

Erscheint täglich.
 Bezugspreis für den 1. d. Monat 2 Goldmark. Post
 wie in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung ge-
 hindert sind, hat der Besteller keinen Anspruch auf
 Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rück-
 zahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-
 wortlich: S. Schubert, Kamen.

55. Jahrgang.

Absturz eines Flugzeuges. Wie dem „New York Herald“ aus Seattle gemeldet wird, ist ein Verkehrsflugzeug in den Washington-See aus 100 Metern Höhe abgestürzt. Die vier Insassen kamen ums Leben.

Das Haus verlagert sich auf Sonnabend.

Das Schulgesetz wird zweifellos noch große Schwierigkeiten bereiten. Wider Erwarten hat die geistige Minister- und Parteienbesprechung noch nicht zu einem Abschluß der Kabinettsberatungen, geschweige denn zu einer Einigung unter den Regierungsparteien geführt. Daß sich im Herbst schwere innerpolitische Konflikte aus der Schulfrage entwickeln könnten, hält man jedoch für zweifelhaft. Die große Oppositionspresse glaubt zwar, aus dem nachträglichen parteiisolierten Kommentar zur Reichsparteiauscheidung des Zentrums, worin erklärt wird, daß die bekannte Entschliebung des Parteiausschusses keine koalitionspolitische Bindung des Zentrums bis zu den ordentlichen Reichstagswahlen bedeute, eine Kampfansage des Zentrums für den Herbst herauslesen zu können. Es dürfte aber wohl verfrüht sein, schon jetzt über eine Situation zu diskutieren, die entstehen könnte, wenn über das Schulgesetz keine Einigung zustande kommt. In den Kreisen der Regierungsparteien herrscht man sich

Am kaiserlichen Hofe ging es durch den schmerzlichen Fall.

Ein drohendes Bittern ging zumeilen durch den fleischernen Leib des kaiserlichen Majestät, der die einrollenden Klänge der die blaue Mante...

Englische Industriewerksmeister in Berlin.

Einflussend an den Reich der deutschen Industrie in Berlin.



Kamen aus Stadt u. Land

Kamen, den 9. Juli 1927.

Der Arbeitsmarkt kommt in geordnete Bahnen.

Das Landesarbeitsamt Westfalen u. Lippe, Münster i. W., Warendorferstr. 25, berichtet über den Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe: Ein Rückblick über das verflossene 1. Halbjahr 1927 läßt eine erfreuliche Belebung der Wirtschaft und als deren Folgeerscheinung eine sehr bemerkenswerte Entlastung der Arbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe erkennen. Am 1. 1. 1927 wurden bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landesamtsbezirktes 121 957 Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge gezählt, am 1. 7. 27 befanden sich dagegen nur noch 35 606 Personen als Hauptunterstützungsempfänger in Erwerbslosenfürsorge. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß durchweg alle Berufsgruppen am Rückgang in der Erwerbslosigkeit beteiligt sind.

Vom 1. Halbjahr 1927 darf mit Recht gesagt werden, daß sich in ihm der Arbeitsmarkt erstmalig nach langjähriger Depression, hervorgerufen durch Krieg, Inflation, Stabilisierung und Reinigungsstrife, wieder in geordneten Bahnen zu bewegen beginnt, so daß Erschütterungen in der Schärfe, wie sie die vergangenen Jahre mit sich gebracht haben, aller Voraussicht nach nicht mehr wahrscheinlich sind.

In der Landwirtschaft hielt die Nachfrage nach Arbeitskräften unvermindert an. Die Arbeitsmarktlage im rhein-westfäl. Steinkohlenbergbau ist z. Bt. durch eine starke Fluktuation gekennzeichnet. Größere Entlassungen sind zwar nur vereinzelt erfolgt und auch Kündigungen nur in geringem Maße ausgesprochen worden, dagegen ist die Zahl der freiwillig Abgetretenen verhältnismäßig recht hoch. Auf der anderen Seite dagegen besteht auf zahlreichen Betrieben ein Bedarf an gelernten und ungelernten Untertagearbeitern. In der Woche vom 26. 6. bis 2. 7. wurden im rhein-westfäl. Steinkohlenbergbau wegen Abgangmangels 14 006 Fehlerschichten (arbeitsfähig 2 773) und wegen Betriebsstilllegung 1 439 Fehlerschichten (arbeitsfähig 268) eingelegt.

Die günstige Lage in der Industrie der Steine und Erden hat im allgemeinen angehalten.

Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie war uneinheitlich.

Die Arbeitsmarktlage im Holz- und Schnitzstoffgewerbe hat eine weitere leichte Besserung erfahren. Schreiner wurden in erhöhtem Maße angefordert.

Auf dem bausewerblichen Arbeitsmarkt ist die Lage weiterhin recht günstig. Fast aus allen Bezirken wird von einem flotten Beschäftigungsgrad berichtet. Vereinzelt nur sind Entlassungen zu verzeichnen. Starker Bedarf besteht nach wie vor an Maurern.

Die Straßenbahn Unna-Heeren wird gebaut.

Wenn zwei sich streiten, laßt der dritte, in diesem Falle lachen die Gemeinden, die durch die Rivalität der beiden Städte Kamen und Unna wenn auch nicht sofort, sondern in Zukunft, Straßenbahn-Verbindungen erhalten. Der Kampf der beiden angegebenen Städte um eine Straßenbahn-Verbindung mit Heeren spielt schon beinahe 20 Jahre. Die verschiedensten Projekte wurden ausgedacht und debattiert. Während Kamen sich für die Strecke Kamen — Heeren — Unna einsetzte, forderie Unna die Linie Unna — Heeren und machte sich dafür finanziell stark. Eine Kompromiß-Lösung sollte eine Linienführung Unna — Heesfuß — Kolonie — Heeren — Kamen darstellen. Am gestrigen Freitag nachmittag fand nun eine Gesellschafts-Versammlung der Kleinbahn Unna-Kamen-Heeren in Kamen statt, in welcher wichtige Beschlüsse über den

Von neuer Straßenbahn-Linien

gefaßt wurden. Dieser Gesellschafts-Versammlung gehören an die Provinz, der Kreis, die Städte Unna, Kamen und Heeren und die von der Bahn berührten Gemeinden. Die Linienführung Unna — Heesfuß — Kolonie — Heeren — Kamen wurde sofort abgelehnt, ebenso die Strecke Unna — Heeren — Kamen. Dagegen wurde beschlossen, den

Von der Straßenbahn Unna — Heeren

baldomöglichst auszuführen.

Da die Linienführung dieser Strecke genau festliegt, und was das Wichtigste ist, die Finanzierung geregelt ist bezw. die Beteiligungsziffer der Stadt Unna, des Kreises, der Provinz feststeht, so kann mit dem Baubeginn im Frühjahr 1928 gerechnet werden.

Weiter wurde beschlossen, in zweiter Linie eine

Straßenbahn Kamen-Westfeld

zu bauen. Wann diese kommt, steht natürlich noch dahin, da in erster Linie das erstgenannte Projekt zur Durchführung gebracht werden soll, ferner aber auch für die Strecke Kamen — Westfeld die Linienführung noch nicht festliegt, überhaupt alle notwendigen Vorarbeiten noch in der Schwebe stehen.

(Berufsjubiläum.) Am morgigen 10. Juli kann Herr Schreinermeister Wilhelm Winterhoff auf eine 25-jährige Tätigkeit bei der Gesellschaftlicher Bergwerks- u. G. zurückblicken, davon ist der Jubilär 23 Jahre auf der Schachtanlage Grillo tätig. Die Direktion wird dieses Tages gedenken und Herrn Winterhoff in Treue um Treue die Ehrengeschenke überreichen.

Einem schweren Diebstahl führte Donnerstag vormittag Frau Josefine B. mit Hilfe ihres geschiedenen Ehemannes, des Arbeiters Ludwig B., unbekannten Aufenthalts, aus. Die beiden drangen in die Wohnung des Arbeiters L., Nordendmauer 9, der sich gerade auf seiner Arbeitsstätte befand, ein und entwendeten daraus mehrere Meter neuen Anzugstoff, eine große Anzahl Bekleidungs- und Haushaltungsgegenstände im Werte von 300 Mk., sowie etwa 40 Mk. bares Geld. Der Dieb war der Einbruch umso leichter, da sie bis zum vorgestrigen Tage Haushälterin des L. gewesen

Die neue Amtsparkasse in Unna.

Der Vollendung entgegen. — Eröffnung bereits am Montag.

Unna, 8. Juli. Dort, wo zwischen der Moosstraße und dem Nordring noch vor einem Jahre einige alte, unfreundlich ausschauende Häuser standen, erhebt sich jetzt ein stolzes und stattliches Bauwerk: der Neubau der Amtsparkasse des Amtes Unna-Kamen. Idyllisch mitten im Hauptverkehrs-punkt der Stadt, im sogenannten „Bantenviertel“ gelegen, paßt sich dieser Prachtbau seiner Umgebung harmonisch an. Das monumentale wirkende Gebäude ist 22 Meter lang, 12 Meter breit und mit seinen 3 Stockwerken 12 Meter hoch. Je ein Haupteingang befindet sich sowohl am Nordring, wie an der Moosstraße, außerdem ist an der Ostseite der neuen Amtsparkasse ein freier Durchgang für das Publikum geschaffen worden.

Bevor am 28. Juni 1926 der Grundstein zu diesem Bau gelegt wurde, mußte ein altes, der Amtsparkasse gehörendes Wohnhaus, das in der Querrichtung gelegen, den größten Teil des Baugeländes einnahm, abgebrochen werden. Ein weiteres Wohngebäude am Nordring, gleichfalls Eigentum der Sparkasse, das den Neubau zum Teil verdeckt und das gesamte Straßenschild verunzert, wird verschwinden, sobald sich nach Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft die Möglichkeit dazu bietet. Die zum benachbarten „Hotel Strube“ gehörige Autogarage und ein Stall am Nordring mußten ebenfalls wegen erheblicher Behinderung des Baus abgerissen und an anderer Stelle wieder errichtet werden. Die ganze Bauausführung ist aus eigenen Mitteln in der Sparkasse bestritten worden. Bei der Grundsteinlegung wurde nach altem Brauch eine Urkunde und ein Blechgefäß mit Geld in das äußere Portal am Nordring eingemauert. Erfreulich ist, daß während des ganzen Baujahres nicht ein einziger Unfall bei den Ausführungsarbeiten zu verzeichnen war.

Architektonisch schön und geschmackvoll, dabei ganz im neuzeitlichen Bantensstil gehalten, wirkt vor allem

das Äußere der neuen Amtsparkasse.

Besonders erwähnt sei, daß das ganze Gebäude aus Klinker-Bauwerk mit künstlerisch abgerundeten riesigen Eckquadern ausgeführt worden ist. Sockel, Gesimse, Fenstergewände und Türen sind mit grauem Main-Sandstein eingefast, der dem gesamten Bau ein besonderes Gepräge gibt. An den vier Seitenfronten, über der zweiten Fensterreihe, befindet sich in großen goldenen Buchstaben der Name: „Amtsparkasse Unna-Kamen“. Im Erdgeschoß befindet sich die geräumige, ganz moderne Tresoranlage, deren Fenster mit kunstschmiedeeisernen Gittern ausgestattet sind, mit zahlreichen diebstahl- und feuerfesteren Safes, und die Wohnung des Hausmeisters. Breite Seitentreppe führen vom Erdgeschoß und von beiden Portalen aus in die Kassen- und Diensträume. An der Nordseite liegen der Sitzungssaal und das Direktionszimmer, daran schließt sich die Hypothekens-Abteilung an. Ein besonderer Ausgang vom Abfertigungsraum führt zur Fernsprechanlage, während an der Südseite ein besonderer Raum für die Korrespondenzabteilung mit den Schreib- und Rechenmaschinen geschaffen wurde. Der große, bankmäßig eingerichtete Raum in der Mitte des ersten Obergeschosses besteht aus der Sched- und Kontoforrent-Abteilung, der Abteilung Sparverkehr, der Stroabteilung, der Hauptkasse und den Abfertigungsstellen für das Publikum nebst Vorraum. Schlicht und doch geschmackvoll, machen sämtliche Räume durch einen hübschen, farbenfrohen Anstrich, der schmunzenden Holztafelung und der gediegenen Zu-

war. Die gestohlenen Sachen wurden auf der Station Mengede als Aufbewahrungsgepäck abgegeben. Die ungetreue Haushälterin wurde verhaftet.

Nacharbeiter machen sich in letzter Zeit wieder unangenehm bemerkbar. In der letzten Nacht wurde ein Stall des Gerichtsvollziehers W. H. Schultebräuns in der Dortmundstraße erbrochen und daraus ein neues Fahrrad sowie ein Huhn gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur. — Ein Herrenfahrrad gestohlen wurde dem Bergmann Ewald Harmsmar, Lindghestraße, am Donnerstagabend nach 11 Uhr aus dem Hausflur der Gastwirtschaft „Kaisereiche“. Es handelt sich um die Opel-Marke „Standard“ Nr. 1038 046.

Angezeigt wurde der Arbeiter Stanislaus B., Linderstraße, wegen Körperverletzung an dem Bergmann Stelzer von hier.

Verglanten, 9. Juli. (Tödlicher Unglücksfall.) Auf der Schachtanlage Grimberg verunglückte durch Steinfall aus dem Hangenden der Bergmann August Klein Schmidt von hier. Kl. hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

nenausstattung durchweg einen recht freundlichen Eindruck. Im zweiten Obergeschoß, durch einen besonderen Aufgang von der Moosstr. zu erreichen, befindet sich die Dienstwohnung des Direktors.

Die gesamte Oberleitung des Baues lag in den Händen von Architekt H. Steinbach aus Dortmund, von dem auch der Entwurf stammt und der die dortige städtische Sparkasse erbaut hat. Für die bauliche Ausgestaltung zeichnete Amtsbauinspektor Schaefer vom Bauamt des Amtes Unna-Kamen verantwortlich, dem der Bauführer Hermann Düsselhoff zur Hilfe beigegeben wurde. Aus der Liste der mit den Arbeiten beauftragten Firmen seien erwähnt: Aufschachtung R. Wolf-Massen, Maurer- und Putzarbeiten Joh. Schimmel-Massen, Zimmerarbeiten H. Ellermann-Lünnern, Eisenbeton Gebr. Bräde-Unna, Innentisch und Steinputz H. van Cleef-Dortmund, Klempnerarbeiten und Installation R. Diebichs-Massen, Dachdeckerarbeiten F. Jäger-Unna, Tischlerarbeiten W. Tillmann-Hemmerde (Fenster) und F. Belling-Hemmerde (Türen), Schmiede- und Schlosserarbeiten Hiddemann-Webdinghofen, elektrische Beleuchtungsanlagen F. Trümmler-Unna, Alarmsignal- und Fernsprechanlage (Selbstanschlußbetrieb) Westdeutsche Telefon-Gesellschaft, Abt. Hamm, Zentralheizung Gewerkschaft Neuen-Bochum, Klenumbelag H. Schröder u. Co., Unna, Treppenanlage Kollschreiber-Dortmund; den Beschlag lieferten Gebr. Wigger-Unna, die Doppelschiebefenster Stürmann u. Co., Düsseldorf, die Plättierung Rauhmann-Unna, die geistigen Konzeptionen, deren unterer Teil mit klarer Aufschrift versehen ist, B. Meyer-Unna, der auch die Malerarbeiten ausführte, und die elektrische Soffit-Beleuchtung F. Trümmler-Unna.

Rundmehr ist die Gesamt-Ausführung — abgesehen von der Anlage von Bier-Grünflächen am Haupteingang Nordring und an der westlichen Front des Gebäudes und den Aufbaumarbeiten — soweit vollendet, daß die neue Amtsparkasse am kommenden Montag früh eröffnet werden kann. Am heutigen Samstag nachmittag findet die

feierliche Einweihung

statt. Somit erhält die schon 1865 gegründete Amtsparkasse Unna-Kamen nach mehr als 62 Jahren endlich ihr eigenes Heim. Die insgesamt 20 Beamten und Angestellten, an ihrer Spitze der fünfte Direktor der Sparkasse, Herr Zeppenfeld, aber erhalten eine neue, schönere Schaffensstätte, als es die gemietete alte, unzureichende und räumlich von einander getrennte war. Unter dem Vorstich des rührigen Amtmanns Lehmann hat sich die Amtsparkasse Unna-Kamen sehr rasch von den Nachwehen der Kriegs- und Geldwertungszeit erholt und stetig weiter entwickelt, so daß sie heute voll Stolz und Zurecht in die Zukunft schauen kann. Vier Nebengebäude sind bereits errichtet worden, in Kalkerei, Heeren, Massen und Oberaden. Der gegenwärtige Stand der Spareinlagen mit mehr als 3 Millionen Mark hat den der Vorkriegszeit längst überholt. — Wenn nun heute die Amtsparkasse ihren Einzug in die neuerrichtete Stätte ihres ferneren Wirkens und Schaffens halten wird, so möge sie auch dort ihre hohe und schöne Aufgabe weiter treu erfüllen, sich weiter ihrer großen Bedeutung für Stadt und Land bewußt sein, zum Wohle der Bevölkerung des Amtsbezirktes Unna-Kamen, und, über die Grenzen der engeren Heimat hinaus, zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes.

Aus dem Gemeinderat Verche.

Verche, 9. Juli. Die gestern abend im Gesellschaftszimmer der Gastwirtschaft Reimann abgehaltene Sitzung der Gemeindevertretung von Verche wurde von Amtmann Friedrichs-Bellum geleitet. Anwesend waren Gemeindevorsteher Stamm und sämtliche Gemeinderatsmitglieder. Zunächst gab Amtmann Friedrichs bekannt, daß die Verhandlungen der Gemeinde Verche mit der Gesellschaftlicher Bergwerks- u. G. wegen der Rückzahlung aus einem strittigen Holzgrundstück an der Kreisstraße nunmehr zu einem für beide Teile befriedigenden Ergebnis geführt hätten. Es ist vereinbart worden, daß die G. B. u. G. von jetzt an allein den Holzverkauf übernehmen und dessen Erträge erhalten darf, während der bisherige Erlös mit einem ansehnlichen Betrage in die Gemeindefasse fließt. Darauf tritt man in die Beratung über den

Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927 ein, aus dem zu ersehen ist, daß auch im bevorstehenden Jahre die Gemeinde mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird. Einnahmen und Ausgaben bilanzieren mit 12 400 Mark. Nach längerer Aussprache erklärt sich die Gemeindevertretung mit dem diesjährigen Haushaltsplan wie im Entwurf einverstanden.

Als nächster Punkt stand der Bericht über die Gemeindefassen-Abrechnung für das Rechnungsjahr 1925 auf der Tagesordnung. Der am 31. März 1927 verbliebene Kassenbestand von 2 700 Mark ist als Reservefonds für ein zu errichtendes Spritzenhaus gedacht. Dem Geschäftsführer der Gemeindefasse Verche, Amtsentmeister Heiman-Bellum, wurde nach erfolgter Prüfung Entlastung erteilt. Sodann referierte Amtmann Friedrichs in ansehnlicher Verche über die neue Biersteuer, die 7 v. H. des Herstellerpreises betragen soll und in der

meisten Gemeinden des Amtsbezirktes eingeführt werde. Nach kurzer Besprechung wurde die beschlossene Einführung der Biersteuer einstimmig genehmigt, und zwar vom 1. Oktober d. Js. ab zunächst unter Vorbehalt bis Ende März 1929. In Anbetracht dessen beschloß die Versammlung, die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer von 200 auf 180 v. H. und die zur Gewerbesteuer von 400 auf 300 v. H. herabzusetzen. Dagegen bleiben die Zuschläge zur Gewerbesteuer mit 800 v. H. unverändert weiter bestehen.

Gemeindevorsteher Stamm stellte den Antrag, daß von Seiten des Amtes Bellum baldmöglichst Schritte unternommen werden, um einen öffentlichen Fußweg, der von der Neustadt (zur Gemeinde Verche gehörend) durch das Gelände von Haus Red nach Kamen führt, wieder in einen guten Zustand zu bringen.

Im Laufe des Sommers wird auf dem Schulplatz

das neue Gemeindefrischenhaus

ersehen. Ueber die Einzelheiten des Baues entscheidet eine Kommission, bestehend aus den Herren Stamm, Herfeld, Drees und Brandmeister Rüper. Die Kosten mit 2500 Mk. wurden einstimmig bewilligt. Zum Schluß wurden noch Angelegenheiten interner Natur: Steuerfragen ufm., Antrag des Krankenhauses Kamen auf Bewilligung eines Zuschusses zur Beschaffung eines Sanitätsautos besprochen.

Kaffen, 9. Juli. Die Reichsjugendwettkämpfe für die Schulen der hiesigen Gemeinde fanden am Samstag morgen statt. Es wurden recht gute Resultate erzielt. Im Dreikampf für Knaben betrug die Höchstleistung 47 Punkte; im Dreikampf für Mädchen die beste Leistung 60 Punkte. Die von der Gemeinde gestifteten Wanderpreise konnten die ev. Knabenschule und die kath. Mädchenschule Schacht 3 (Kolonieschulen) an sich bringen.

Vereinsnachrichten

Versammlungen und Veranstaltungen. Der Westliche Schützenbund Kamen (2. Komp.) ladet zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein, welche morgen (Sonntag) nachmittag 5 Uhr im Lokal Stahl stattfindet. — Der hiesige Krieger- und Landwehr-Verein hat morgen abend in seinem Vereinslokal eine Generalversammlung mit einer wichtigen Tagesordnung. — Der Turnklub „Eichengrün“ Kamen hält morgen nachmittag im Lokal Schulte eine Generalversammlung ab. — Ein Schützenzügen veranstaltet morgen der Schützenverein Dverberge e. V. im Lokal Schmülling. Die Schützenbrüder versammeln sich um 3 Uhr. — Die ehemaligen 145er von Mettler und Umgegend haben morgen nachmittag 5 Uhr im Lokal Budde (Meißler) eine wichtige Zusammenkunft.

Spiel / Sport / Turnen

Kamener Turner als Preisträger.

Im 1. Bezirk des Hellweg-Märkischen Gaues fand am 3. Juli das diesjährige Bezirkswettkampftun in Dortmund-Brackel statt. Vor-mittags traten 150 Turner und Jugendliche zum Reckkampf und Sechskampf an. Trotz der ungünstigen Witterung, der Turnplatz war infolge des andauernden Regens an den Vortagen nicht als ideal zu bezeichnen, wurden recht günstige Ergebnisse erzielt. Vom Turnverein zu Kamen gingen als Sieger hervor: Fritz Kelling im Reckkampf, Fritz Kelling im Sechskampf.

Fußball.

Verglanten Sport.

Am Sonntag findet das 2. Aufstiegsspiel zur Liga auf dem Sportplatz Nordberg statt. Das 1. Spiel in Verries gewann Verglanten mit 3:2. Verries, das als Tabellenzweiter die günstigste Aufstiegschance hat, wird alles daransetzen, um Sonntag zu gewinnen, um im notwendigen 3. Spiel den Aufstieg zu erzwingen. Verglanten jedoch wird versuchen, den längst verdienten Aufstieg sicherzustellen. Das spannende Spiel steht unter der Leitung des Herrn Bausch, S.-B. Kamen 13.

Radsport.

Der Wettbewerb für den Radsport, den der Radsportklub „Adler“-Verglanten Sonntag veranstaltete, hatte bei gutem Wetter vollen Erfolg. An dem Bezirksrennen Verglanten-Bellum nahmen 24 Fahrer teil. Otto Oppermann-Heeren geht als erster durchs Ziel. Weiter folgen 2. Georg Ziegler-Altenbögge, 3. Ewald Linde-Heeren, 4. Franz Rathmann-Verglanten, 5. Fritz Machnig-Verglanten, 6. Karber-Altenbögge, 7. G. Maden-Ahlen, 8. Fritz Stolin-Verglanten, 9. Georg Feinze-Verglanten, 10. Max Geisler-Verglanten, 11. Oskar Haut-Verglanten, 12. Ludwig Schneider-Altenbögge, 13. Otto Görlig-Verglanten.

Das auf der Strecke Verglanten — Künthe — Kamen — Verglanten zum Austrag gekommene Jugendrennen über 25 Km. endete mit einem Sprinter von 1. Haarmann-Bellum vor 2. Heinrich Kassing-Verglanten, 3. Aug. Michaelis-Heeren, 4. Rich. Samel-Verglanten, 5. Jos. Menke-Bellum. Am Nachmittag wartete der Klub mit einem Preis-Schmuck-Korso auf. Den ersten Preis konnte der Radsport-Verein „Sturmboegel“-Ahlen sicher nach Hause führen.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterdienst der Wetterwarte Essen

vom 9. Juli.

Die Wetterlage hat sich wenig verändert. Ueber Deutschland liegen flache Tiefdruckgebiete, während das Hochdruckgebiet über Skandinavien sich noch etwas verlagert hat. Heute früh herrschte in Deutschland im Osten ziemlich heiteres, sonst wolfiges, und teilweise regnerisches Wetter, bei 16–24 Grad Wärme.

Wetterausblick bis Montag:

Meist bewölkt, leichte Regenfälle und etw. was kühler.

Westfalen u. Rheinland

Dortmunder Rundschau

(Der Stadthaus-Umbau.) Die Baupläne für den großen Um- und Erweiterungsbau des Stadthauses sind in der Bearbeitung. Diese wird so gefördert, daß mit dem Bau alsbald begonnen werden dürfte. 1250 Quadratmeter sollen bebaut werden und 84.000 Kubikmeter Mauerwerk tragen. Man rechnet mit einer Bauzeit von 2½ Jahren.

(Das neue Verwaltungsgebäude der R. G. W. Westfalen.) Im vorigen Jahre kauften die R. G. W. Westfalen am Westfalendamm ein großes Grundstück mit der Absicht, ein neues Verwaltungsgebäude darauf zu errichten. Man war der Meinung, daß mit dem Bau bereits im Frühjahr 1927 begonnen werden würde. Diese Auffassung hat sich nicht bestätigt, und man erfährt, daß mit dem Bau auch in diesem Jahre noch nicht begonnen werden soll. Mit dem Neubau ist erst im Frühjahr nächsten Jahres zu rechnen.

(Autobus zum Flughafen.) In den nächsten Tagen wird eine ständige Autobusverbindung von Dortmund-Hbf. zum Dortmund-Flughafen eingerichtet. Die Fahrten erfolgen von 8.15 Uhr nachmittags ab stündlich.

(Durchmusterung der Gefesselter.) Das Oberbergamt in Dortmund hat angeordnet, daß in Kürze eine ärztliche Durchmusterung der Gefesselter stattfinden soll. Sämtliche Grubenverwaltungen müssen eine Statistik über ihre Arbeiter in der Gefesselter einreichen.

(Dortmunder Wohnungsnot.) Bei der Zählung der Wohnungsfürsorge am 16. Mai meldeten sich hier 9556 Wohnungsfürsorge. Von diesen waren Verlobte 442, Verheiratete ohne Kinder 2458, Familien von 3 Personen 3262, von 4 Personen 1729, von 5 Personen 807, von 6 Personen 395, von 7 Personen 242, von 8 Personen 116, von 9 Personen 50, von 10 und mehr Personen 30. Vorgemerkt sind 9775 Personen, dringliche Wohnungsfürsorge sind 4962, vorübergehende 819 eingetragen. In Dortmund fehlen Kleinwohnungen.

Aus dem Industriegebiet

Furchtbare Familientragödie.

Duisburg, 8. Juli. Im Hause Ratzeburg 292 in Duisburg-Beek fanden Mitarbeiter des Hauses die Ehefrau W. Ritzschbaum mit ihrem 5-6 Jahre alten Sohn und der 3-4 Jahre alten Tochter mit zertrümmerter Schädeldecke im Bett vor. Der Junge war bereits gestorben, während die Ehefrau und das Mädchen noch schwache Lebenszeichen von sich gaben. Die Verletzungen sind, wie nach Einlieferung ins Krankenhaus festgestellt wurde, lebensgefährlich. Die Polizei hat sofort die Ermittlungen eingeleitet. Als Täter kommt der Ehegatte in Frage, der morgens gegen 5 Uhr nach durchgeachtener Nacht nach Hause kam und mit Hammer und Messer auf seine Frau und seine beiden Kinder losging. Der Mörder ist flüchtig.

Dipladen, 8. Juli. (Grabräuber auf dem Ehrenfriedhof.) Der hiesige Ehrenfriedhof wurde von bis jetzt noch unbekannten Grabräubern heimlich geplündert. Nicht weniger als 21 Grabsteine wurden ausgerissen und mitgenommen. Die als Grabbeinhäuser dienenden Buchstaben wurden mit aller Gewalt herausgerissen, so daß auf den Grabsteinen große Löcher entstanden. Auch die Bäume wurden weggeschleppt und konnten bisher noch nicht wieder aufgefunden werden.

Für 10 000 Mark Straßbahnkarten gestohlen.

Düsseldorf, 8. Juli. In der Nacht zum 8. Juli wurde in der Trinkhalle der Rheinbrücke in Oberkassel ein Einbruch ausgeführt. Außer Zigarren und Zigaretten wurde eine Menge Straßbahn-Wochenkarten im Werte von 10 000 M mitgenommen. Es gelang der Kriminalpolizei, den Dieb in Oberkassel festzunehmen. Die Wochenkarten wurden bei ihm gefunden. Unklar bleibt allerdings, wie man in einer Trinkhalle für solche hohen Beträge Wochenkarten aufheben kann.

Münster, Minden u. Sauerland

Lüdinghausen, 8. Juli. (Entweichung eines Gefangenen.) Der im Untersuchungsgefängnis untergebrachte Bauarbeiter Pflug aus Holsen schüttelte dem Gefängniswachtmeister, als dieser seine Zelle betrat, ein Gefäß mit Wasser über den Kopf und benutzte das Verdrängte, um zu entweichen. Der Mann wurde sofort festgenommen. Der Führer des Kraftwagens, Lagerhalter Franke, wurde sehr schwer verletzt, während sein Schwiegervater seinen Verletzungen bereits erlegen ist.

Bielefeld, 8. Juli. (Wieder ein Zusammenstoß.) Ein Personenauto wurde bei der Bahnüberführung in Steinhagen von einem Güterzuge erfasst und mit fortgerissen. Der Führer des Kraftwagens, Lagerhalter Franke, wurde sehr schwer verletzt, während sein Schwiegervater seinen Verletzungen bereits erlegen ist.

Herford, 8. Juli. (Vom Verbrechen überfahren und getötet.) Das zweijährige Söhnchen der Eheleute Heisterberg in Lage hatte sich in einem unbewachten Augenblick zu dem in der Nähe gelegenen Bahnhofsplatz begeben, wo es gerade vorbeifahrenden Personenzug überfahren und zur Seite geschleudert wurde. Die besorgte Mutter fand ihr schwerverletztes Kind in der

Nähe der Unfallstelle auf, wo es in ihren Armen bald darauf starb.

Beckum, 8. Juli. (Eine gefährliche Verletzung.) Bei einem in Wadersloh abgehaltenen Kreistierverkauf ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Landwirt aus Delle war damit beschäftigt, einem Bullen den Ring durch die Nase zu ziehen. Plötzlich griff der Bulle den Landwirt, nahm ihn auf die Hörner und schleuderte ihn in weitem Bogen zur Erde. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Außerdem wurden noch drei Personen durch ein wildgewordenes Pferd schwer verletzt.

Soest, 8. Juli. (Tob durch Elektrizität.) In Herrlingen war der Gutsherr Andreas Grise mit seinem Sohn und einem Elektromonteur mit der Spannung einer Antenne an seinem Hause beschäftigt und hatte dabei den Draht mehrfach um seine Hand gewickelt, als dieser mit der Hochspannung in Berührung kam. Grise wurde sofort vom Strom getötet. Der Monteur kam mit einem leichteren Schläge davon.

Soest, 8. Juli. (Zus Wasser gefallenes Projekt.) Der Kreis Soest kann seinen allgemein freudig begrüßten Plan, an der Möhnetalsperre ein Schwimmbad anzulegen, nicht zur Ausführung bringen, weil die Finanzierungsfrage zunächst unüberwindliche Schwierigkeiten begegnet.

Lübbecke, 8. Juni. (Denkmal für die im Weltkrieg Gefallenen.) Die Stadtverwaltung hat zur Erlangung geeigneter Pläne für ein Gefallenen-Denkmal einen engeren Wettbewerb unter den in Lübbecke geborenen oder ansetzigen Künstlern ausgeschrieben.

Von Rhein und Mosel

Düsseldorf, 8. Juli. (Zwei Fabriken in Flammen.) In der Fabrik von Deutert brach Feuer aus, das rasch um sich griff. Von der Tischlerei sprang das Feuer auf den Teil der Gebäude über, in dem Benzin, Petroleum und Öl in Fässern lagerte, die bald explodierten und ein Eindämmen des Brandes unmöglich machten. In kurzer Zeit erreichten die Flammen auch die daneben liegende Papierfabrik von Abbe und setzten die westliche langgestreckte Front der Fabrik in Brand, wo ebenfalls leicht brennbare Gegenstände lagerten, so daß die ganze Front bald einem großen Feuermeer gleich.

Koblenz, 8. Juli. (Zusammenkunft der rheinischen Dichter in Koblenz.) Im Anschluß an die Zusammenkunft der rheinischen Dichter in Koblenz am 11. Juli findet eine Gedächtnisfeier an dem von den rheinischen Dichtern erneuerten Grabmal der Ginderode in Winkeln a. Rh. statt.

Koblenz, 8. Juli. (Die Verkehrsfrage auf dem Rhein.) In der jüngsten Verkehrswoche war die Verkehrsfrage auf dem Rhein gegenüber der letzten unverändert. Der Vergütungsverkehr hat zwar etwas nachgelassen, dagegen zeigte der Talverkehr eine kleine Besserung. Vor allem hatten zu Berg die Schiffe mit Kohlenladungen eingebüßt, auch waren die mit Reis und Getreide beladenen Schiffe nicht so zahlreich wie in der Vorwoche. Der Schlepperverkehr war nach beiden Richtungen an den einzelnen Tagen ziemlich gleichmäßig. Besser lagen die Verhältnisse beim Talschlepperverkehr; fast in jedem Schleppzug hingen beladene Rähne. Der Güterbootsverkehr hat sich ebenfalls etwas gehoben. Die Flößschiffahrt kamen insgesamt 2396 Fahrzeuge hier vor. Davon waren 306 Personendampfer, (152 zu Berg und 154 zu Tal), 129 Güterboote (70 zu Berg und 59 zu Tal), 468 Schleppdampfer (238 zu Berg und 230 zu Tal) und 1493 Schleppflöße (780 zu Berg und 713 zu Tal).

Bonn, 8. Juli. (Schwerer Motorradunfall.) Außerhalb der Stadt fuhren zwei Motorradfahrer aus Zeltingen und Koblenz mit voller Wucht zusammen. An dem Kopf des Kaufmanns Schwarzer aus Koblenz wird gezwelt. Er hat einen schweren Schädelbruch erlitten, auch mußte ihm ein Bein amputiert werden.

Mannheim, 7. Juli. (Unfällige Wette.) Hier kletterte ein Maurer anlässlich einer Wette einen 30 Meter hohen Schornstein. Beim Aufstieg am Klüppel verlor er das Gleichgewicht und stürzte ab. Der Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er wenige Stunden danach starb. Er hinterläßt eine Frau und neun unmündige Kinder.

Regel Reiseverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland.

Der Reiseverkehr von Nordamerika nach Europa und insbesondere nach Deutschland ist in diesem Jahre besonders reger. So trifft in den nächsten Tagen mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „York“ eine aus etwa 50 Köpfen bestehende Reisegesellschaft des Plattdeutschen Volksfest-Vereins Brooklyn in Bremerhaven ein. Ein Teil dieser Reisegesellschaft unternimmt dann unter Führung des Norddeutschen Lloyd eine Rundreise durch Deutschland. An Bord des in Mitte der nächsten Woche in Bremerhaven erwarteten Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Sierra Ventana“ befindet sich eine aus 80 Mitgliedern des New Yorker Schützenkorps und des Harlem Independent Schützenkorps bestehende Reisegesellschaft, die sich u. a. auch an dem in München stattfindenden Bundesfest beteiligen wird. Ferner haben auf dem Lloyd-Dampfer „Sierra Ventana“ auch 60 amerikanische Studenten die Reise nach Deutschland angetreten.

Aus dem Reiche

Uebersicht über Krankheiten in Preußen.

In Preußen sind in der Zeit vom 24. April bis zum 28. Mai 1927 nachfolgende Erkrankungen (Todesfälle) an übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Diphtherie 2021 (99), Fleckfieber 5 (1), übertragbare Genickstarre 75 (20), Kindbettfieber, nach regelrechter oder nach Frühgeburt 298 (68), nach Fehlgeburt 100 (47), spinale Kinderlähmung 82 (7), Körnerkrankheit 222 (—), Lungen- und Kehlkopfentzündung 5328 (2695), Milzbrand 28 (—), übertragbare Ruhr 128 (8), Scharlachfieber 5529 (62), Unterleibstypus 480 (81), Paratyphus 214 (19), Fleck-, Fäul- und Wurmgiftvergiftung 179 (1), Diphtherie durch tolle oder tollwutverdächtige Tiere 20 (—).

Angliederung privater Klassen an öffentliche höhere Schulen.

In letzter Zeit sind wiederholt in Fällen, in denen der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung seine Genehmigung zum Ausbau öffentlicher höherer Schulen versagte, sog. private Klassen an diesen Schulen eingerichtet worden. Der Minister führt in einem Erlaß an die Provinzialschulkollegien aus, daß sich solche private Einrichtungen an öffentlichen höheren Schulen als Umgehung staatl. Anordnungen darstellen. Es wird als unzulässig bezeichnet, ohne Genehmigung solche privaten Klassen anzulegen; auch sei es nicht zulässig, daß Leiter und Lehrer der öffentlichen Schulen an nicht genehmigten privaten Klassen Unterricht erteilen und daß Räume und Einrichtungen der Anstalten dafür zur Verfügung gestellt werden, da hierdurch in der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt wird, daß diese privaten Klassen Bestandteile der öffentlichen Schulen seien. Solche privaten Einrichtungen können auch in keinem Falle nachträglich als Klassen einer öffentlichen höheren Schule anerkannt werden.

Fingerhutblätter als Arzneimittel.

In einer Bekanntmachung des Preussischen Ministers für Volkswohlfahrt wird unter Hinweis auf § 367 Z. 5 des Strafgesetzbuches und unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Ministers vom 21. Dezember d. J., betreffend die Einführung des Deutschen Arzneibuches, bestimmt:

In den Apotheken dürfen vom 1. Januar 1928 ab nur solche Fingerhutblätter (Folia Digitalis) vorrätig gehalten, verwendet oder abgegeben werden, die den Anforderungen des Deutschen Arzneibuches, 6. Auflage 1926, entsprechen und amtlich geprüft sind. Die amtliche Prüfung erfolgt nach der im Amtsblatt des Ministeriums für Volkswohlfahrt (Nr. 13) veröffentlichten Vorschriften. Durch amtliche Bekanntmachung für unbrauchbar erklärte Ware darf in den Apotheken nicht vorrätig gehalten, verwendet oder abgegeben werden. Die Vorschriften des Deutschen Arzneibuches treten für Fingerhutblätter (Tinctura Digitalis) am 1. Januar 1928 in Kraft. Fingerhutblätter, die entsprechend diesen Vorschriften hergestellt sind, darf jedoch bereits vom 1. November d. J. ab in den Apotheken vorrätig gehalten und abgegeben werden.

Actis aller Welt

Gefängnis für den „kleinen Stinnes“.

Ein Bankdirektor von 22 Jahren.

Nach mehrjähriger Verhandlung verurteilte das Gericht in Berlin den Bankdirektor Reinte zu neun Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte mit 22 Jahren die Leitung der in Gelsenkirchen befindlichen „Genossenschaftsbank für Handwerk und Gewerbe“ übernommen. Er war zur Stellung des Leiters der Bank vom einfachen Bankangestellten befördert worden, weil er allgemein als ein Finanzgenie galt und den Epithetonen führte „der kleine Stinnes“. Reinte besaß ein beträchtliches ererbtes Vermögen und benutzte das, um unter Bürgerhaushaltung der Bank Kredite auszuführen. Die achtjährige „Sanierungszeit“ des „kleinen Stinnes“ endete mit dem Zusammenbruch der Genossenschaftsbank und einer Einbuße der Kunden an Hypothekengeldern und Effekten in Höhe von 600 000 Mark. Die letzten Jahre hatte Reinte selbstherrlich ohne Aufsichtsrat gewirtschaftet und über die Einlagen frei verfügt. Das Gericht rechnete ihm aus, daß ihm die Verhältnisse über den Kopf gewachsen waren und daß er in einer gewissen Großmannshoch gehandelt habe. Es wurde ihm auch für den durch die Unterlassungshaft noch nicht verbüßten Straftat Bewährungsfrist in Aussicht gestellt.

Mord im Nachschneidzug Grenoble-Paris.

In dem Nachschneidzug zwischen Grenoble und Paris in der Nähe des Bahnhofs Tourmaur wurde ein Reisender tot aufgefunden. Es handelt sich, wie bereits bei dem Mord im Schneidzug Cherbourg-Paris, der vor einiger Zeit entbezt wurde, um eine Militärperson und zwar um einen Militärintendanten mit Generalrang, der in Paris wohnte und den Namen Debers trug.

Gertrud Ederle als Lebensretterin.

Die Kanalschwimmerin Gertrud Ederle, die augenblicklich zu Filmaufnahmen in Santa Monica weilt, rettete ein 19jähriges Mädchen vor dem Tode des Ertrinkens.

Merkwürdiger Abschied vom Leben.

In Tirana wurde unlängst ein Mann namens Jblahim unter den Qualen gefoltert. Außerlich von ganz unscheinbarer Figur, war der Todesandidat doch um so größer in seiner verbrechlichen Gefährlichkeit. Er hatte bereits eine ganze Reihe von Morden auf dem Gewissen. Nach albanischer Sitte wurden ihm die letzten fünf Minuten zur Rundschau seines letzten Wunsches eingeräumt. Und dieser Wörder Jblahim äußerte aus groben Erstaunen aller

anwesenden Zeugen eine Witze, die bisher noch niemals ein Todesandidat zum Ausdruck gebracht hatte. Er erbat sich die Genehmigung, während der letzten fünf Minuten noch einmal recht kräftig auf die Polizei schimpfen zu dürfen. Als ihm die Bitte genehmigt war, eröffnete der Todesandidat eine Schimpfkanonade sondergleichen. Er schimpfte sich von Minute zu Minute in eine immer größere Wut hinein, und als er gerade bei der „Hauptphase“, wie er sich ausdrückte, angelangt war und er noch viel schlimmer vom Leder ziehen wollte, mußte ihm der Genserknechte dabei seine Zeit nun abgelaufen sei. Während die Genserknechte dabei waren, ihm den Strick um den Hals zu legen, schrie Jblahim nochmals mit furchtbarer freier Stimme: „So bald ich wieder auf die Welt zurückkehre, dann kann sich die Polizei darauf gefaßt machen, daß ich ihr alles gründlich heimzahle!“

— So heiß war es in Berlin... Nachmittags gegen 3 Uhr geriet auf dem Neuköllner Güterbahnhof ein Waggon Preßkohle infolge der großen Hitze durch Selbstentzündung in Brand. Ein Löschzug der Feuerwehr hatte fast eine Stunde lang mit den Löscharbeiten zu tun.

— Der Kammerdiener des Fürsten Hensel von Donnersmark verhaftet. Vor etwa 14 Tagen wurde von großen Silberdiebstählen im Palais des Fürsten Hensel von Donnersmark am Pariser Platz in Berlin berichtet, die von dem 24 Jahre alten, aus Kiel gebürtigen Kammerdiener Werner Wierich verübt worden waren. W. war geflüchtet, konnte aber bei einem Rendezvous in Berlin verhaftet werden.

Kunst u. Wissenschaft

(Geheimrat Albrecht Kossel f.) Im Alter von 73 Jahren starb in Heidelberg der bekannte Forscher auf dem Gebiete der physiologischen Chemie und Hygiene Geheimrat Professor Dr. Albrecht Kossel. Der Gelehrte hat besonders auf dem Gebiete der Eiweißforschung zahlreiche wichtige Entdeckungen gemacht. Der Verstorbenen leitete bis zuletzt das Institut für Eiweißforschung und hatte im Jahre 1910 den Nobelpreis für Medizin erhalten.

Wirtschaft u. Handel

Einführung des Terminhandels an den Augenbörsen.

Auf Einladung der Börsenverbände von Essen und Düsseldorf traten eine größere Anzahl von Banken und Bankfirmen aus Rheinland und Westfalen zur Gründung des rheinisch-westfälischen Liquidationsvereins für Zeitgeschäfte mit dem Sitz in Essen zusammen. Nach Erledigung der Gründungsformalen erklärten 78 Firmen sofort ihren Beitritt. In den Aufsichtsrat wurden 17 Herren aus dem Bankiergewerbe gewählt. In der nachfolgenden Aufsichtsratsitzung wurden zum ersten Vorsitzenden des Aufsichtsrates Bankdirektor Wolke-Essen, zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden Bankier Engel aus Düsseldorf und zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Bankdirektor Bod-Essen gewählt. Zu Vorstandsmitgliedern des Vereins wurden bestellt die Herren Theodor Commandeur-Neuwied und Franz Brune-Essen.

(Die amtliche Großhandelsindexziffer im Monatsdurchschnitt Juni.) Im Monatsdurchschnitt Juni betrug die Großhandels-Indexziffer des Statistischen Reichsamtes 187,9. Sie ist damit gegenüber dem Vormonat (187,1) um 0,8 Prozent gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Agrarstoffe um 0,4 Proz. auf 180,9 (189,3) zugenommen. Die Indexziffer der Gruppe Kolonialwaren ist dagegen um 0,7 Proz. auf 127,8 (128,7) zurückgegangen. Bei den industriellen Rohstoffen und Halbwaren ist eine Steigerung der Indexziffer um 0,8 Proz. auf 181,6 (181,2) und bei den industriellen Fertigwaren um 1,2 Proz. auf 146,0 (144,8) eingetreten.

Spiel/Sport/Turnen

Hierbeiport.

Im Großen Preis von Dortmund, der traditionellen, mit dem Ehrenpreis der Stadt Dortmund und 9000 M. ausgestatteten, Steeple Chase über 4000 Mtr., die am Sonntag auf der Wambeler Rennbahn zur Entscheidung kommt, haben 28 Pferde die Gewichte angenommen. Das Rennen verspricht einen hochinteressanten Verlauf, gelten doch heute schon nachfolgende Pferde als bestimmte Starter: Prina, My Lord II, Steinabler, Vohgerber Cavalletta, Ely Fairy, Mozart, Leiffing, Flamberg, De Verast, Anitra, Contrapasso, Sebalia. Die umragenden Rennen, vor allem die mit einem Ehrenpreis und 6000 M. ausgestattete Germania, werden bei ihrer glänzenden Belebung spannende und sportlich hochinteressante Kämpfe bringen. Ein Besuch der Rennen ist unbedingt zu empfehlen, vor allen Dingen auch am Mittwoch, wenn das bisher größte Rennen des Westens, der Preis von Westfalen, Ehrenpreis und 15 000 M., zur Entscheidung kommt. An beiden Tagen beginnen die Rennen erst um 8½ Uhr.

Wetter-Aussichten.

Wöhenl. Wetterbericht der Hamburger Warte.
10. Juli: Wolken, Sonne, frischweisse Regen, fall, warm, teils gewitterhaft, spärlicher kühler.
11. Juli: Veränderlich, Sonne, sehr windig, warm, vielfach Gewitterneigung.
12. Juli: Sonne, Wolken, tags angenehm warm, Wind.
13. Juli: Wenig verändert, frischweisse Gewitterhaft.
14. Juli: Wolken, frischweisse Regen, Gewitter, Wind.
15. Juli: Raum verändert.
16. Juli: Wolken, teils Sonne, ziemlich kühl, Wind.

Was die Woche brachte.

Von dieser Reichstags-Session muß es wirklich heißen, „das Ende trägt die Last“, denn gerade einige der beachtlichsten Vorlagen und Anträge fielen in die letzten Wochen. Wir denken an das Aufwertungsgesetz, das nach menschlichem Ermessen den Schlüsselpunkt hinter diesem Kapitel darstellt, an den gelungenen Antrag zur Verlängerung des Sperrgesetzes für die Fürstenthümer, an die Zollvorlage, an die vielerlei Anträge zum Nationalfeiertag und schließlich an das Reichsschulgesetz, das dem Kabinett nicht unerhebliche Kopfschmerzen bereitet. Die Arbeitslosenversicherung ist unter Dach. Der Reichstag hat die Vorlage im wesentlichen in der Ausschussfassung angenommen. Auch das Kriegsgesetz wurde erledigt. Es handelt sich dabei um das Ausführungsgesetz zu dem mit der Vorkriegskonferenz getroffenen Abkommen, in dem im einzelnen die auf Grund des Versailler Vertrages von der Ausführung ausgeschlossenen „Kriegsgeräte“ — im weitesten Sinne — aufgeführt werden.

Von einer „geheimnisvollen Denkschrift“ zur Frage der Wohnungsmieten war die Rede. Eine Erhöhung der Mieten auf 130 bis 160 Prozent der Friedensmiete sollte in Aussicht genommen sein. Die Denkschrift war aber, wie sich dann zeigte, herausgestellt, was „geheimnisvoll“, noch enthält sie das, was man ihr zuschrieb. Es handelte sich um eine theoretische Berechnung in einem unverbundenen Referentenentwurf für Neubauwohnungen. Auf die zwangsabgewirtschafteten Wohnungen bezieht sich die ganze Berechnung überhaupt nicht. Wie sich die Dinge im nächsten Jahre weiter entwickeln werden, läßt sich heute noch nicht übersehen. Nach dem Urteil der Sachverständigen ist ein weiterer Ausgleich zwischen geselligen Mietern und Neubaumieten nicht zu umgehen. Die gesetzliche Miete wird also im nächsten Jahre gegebenenfalls weiter erhöht werden müssen, wenn es nicht gelingt, die Miete für Neubauwohnungen herabzusetzen. Die Senkung der Neubaumiete ist in der Hauptsache eine Frage der billigen Hypothekensicherung.

Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, der sich die Bekämpfung der Kriegsschuldfrage zum Ziel gesetzt hat, tagte in Goslar. Alle in Goslar gehaltenen Vorträge waren auf das Thema: Wider die Kriegsschuld! eingestellt.

So nötig es auch erscheint, das deutsche Volk immer wieder auf die Notwendigkeit hinzuweisen, die Kriegsschuldfrage mit allen Mitteln zu bekämpfen, so wenig Erfolg dürfen wir leider von all solchen Kundgebungen nach außen hin erwarten. Im Ausland weiß man zu gut den Wert der Kriegsschuldfrage zu schätzen, da auf ihr der ganze ungeheure Versaillesvertrag beruht. Die Vorteile dieses Vertrages will man sich aber nicht entgehen lassen, darüber man sich in Paris, in London und in Washington einig. Wie schon steht man auf seinem Standpunkt; das hat jetzt auch wieder Chamberlain gezeigt, der auf eine Anfrage im Unterhause bezüglich des Datums der Beendigung der Rheinlandbesetzung nur auf die Artikel 423 bis 431 des Versailler Vertrages verwies. Auf die weitere Frage, ob Chamberlain nicht glaube, daß ein neunjähriger Zeitraum nach dem Waffenstillstand ausreichend sei, um diese militärische Besetzung, die Europa daran hindert, zu fühlen, daß die Friedensatmosphäre sich Bahn gemacht hat, zu beenden, und ob Chamberlain nicht glaube, daß diese Frage erörtert werden müßte, erwiderte Chamberlain: „Nein, ich glaube nicht, daß irgend einem nützlichen Zweck gedient wäre, wenn sie gegenwärtig in Genf erörtert würde. Sie wurde von niemand sonst aufgeworfen und ich nehme an, daß andere derselben Meinung waren.“ Das gibt wenig Hoffnung auf eine baldige Lösung der Räumungsfrage.

In Berlin fanden unter dem Vorsitz von Geheimrat Dittberg Besprechungen zwi-



König Guad trinkt nur Selterwasser.

Der unfreiwillige Verbündete Englands, König Guad von Neugriechen, trank als eifriger Anhänger Mohammeds während seines Konbener Besuchs nur Selterwasser.

950 000 Haushaltungen mehr als Wohnungen.

Bedarf, Finanzierung und Technik der Wohnungsneubauten — Interessante kommunalpolitische Vortragsreihe.

In Eisenach fand eine Versammlung des bekannten „Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik“ statt, an der mehr als 500 Delegierte aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes teilnahmen. Wohl der wichtigste Teil der Tagung galt der Finanzierung des Wohnungsbaues. Ministerialrat Dr. Böhl vom Reichsarbeitsministerium führte über den

Bedarf an Wohnungen

ungefähr folgendes aus: Man kann heute feststellen, daß vor dem Kriege die Zahl der Wohnungen ungefähr der Zahl der Haushaltungen entsprochen hat. Es bestanden im Jahre 1913 etwa 18,4 Millionen Haushaltungen und etwa ebensoviele Wohnungen, 1,5 bis 2 Prozent aller Wohnungen entsprachen 1 bis 2 Prozent der Haushaltungen, die aus irgendwelchen Gründen auf eine eigene Wohnung verzichtet haben. In außerordentlich sorgfältiger und gründlicher Arbeit hat das statistische Reichsam, die mit einer Denkschrift des Reichsarbeitsministers in absehbarer Zeit der Öffentlichkeit vorgelegt werden wird, mit großer Sicherheit festgestellt, daß am 1. Januar 1927 ein

Ueberschuß der Haushaltungen über die Wohnungen von 950 000

vorhanden war. Der jährliche Zugang an Haushaltungen, der vor dem Kriege etwa 200 000 betrug, und für den in derselben Höhe jährlichen Wohnungen erstellt wurde, berechnet sich heute bis etwa zum Jahre 1925 auf 200 000 bis 210 000. Vor dem Kriege wurden außerdem jährlich etwa 50 000 Wohnungen, die zum Teil erbaufähig waren, zum Teil aus anderen Gründen in Abgang kamen, durch Neubauten ersetzt. Diese Zahl war im Jahre 1926 12 000, in den Jahren seit Kriegsbeginn erheblich niedriger.

Es muß nun mit allem Nachdruck festgestellt werden, daß dieser statistisch festgestellte Wohnungsbedarf nicht der Maßstab für die notwendige Räumlichkeit sein kann. Eine ganze Reihe von Gründen wirken zusammen, um diesen Bedarf nicht als zahlenmäßige Nachfrage nach Wohnungen aufzutreten zu lassen. Neben gewissen Veränderungen der kulturellen Gewohnheiten sind es insbesondere der starke wirtschaftliche Druck und die verhältnismäßig niedrige Einkommenshöhe, die in steigendem Maße dazu führen werden, daß Haushaltungen, die im Frieden weiter geführt worden sind, sich auflösen und daß

neu gegründete Haushaltungen zunächst auf eine eigene Wohnung verzichten

müssen. Wenn man davon ausgeht, daß statt früher 2 Prozent für die nächsten Jahre 4 bis 5 Prozent der Haushaltungen keine eigene Wohnung beanspruchen werden, so wird man nicht sehr fehlgehen mit der Angabe, daß ein dringender Wohnungsbedarf ein Fehlbetrag von 600 000 und ein jährlicher Zuwachs von etwa 180 000 Wohnungen durch Neubauten zu decken sind. Dann darf nicht übersehen werden, daß, so bedauerlich dieser Umstand auch ist, damit eine Verschlechterung der Wohnungshaltung verbunden ist. Ueber die

Finanzierung des Wohnungsbaues

sprach Dr. Karding, der frühere Stadtkämmerer von Berlin, jetzt Vorstandsmitglied der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendarlehen. Er wies auf die verschiedenen Finanzierungsbedingungen hin: vor dem Kriege nur durch Privatkapital, in Wien nur durch öffentliche Mittel, bei uns in gemischten Systemen. Die Verbindung mit der Hauszinssteuer ist nur eine zufällige, finanzpolitisch und parlamentarisch bequeme. Wenn einmal die Wohnungsnot beseitigt sein wird, so wird es wiederum eine politische Frage sein, ob man die Hauszinssteuer abbauen wird oder die einfache Steuer oder die Gewerbesteuer. 1926 wurde der Neubau

zur Hälfte mit privatem Kapital (Eigenkapital und erste Hypothek) finanziert; 1927 sollte der Anteil des privaten Kapitals auf 70 Prozent gesteigert werden durch die Zulassung von Zuschüssen aus der Hauszinssteuer für zweite

Hypotheken. Die außerordentliche Entwicklung des inländischen Kapitalmarktes 1926 berechtigte zu großen Hoffnungen, aber die neuen Richtlinien vom März 1927 kamen zu spät. Inzwischen war die Quelle versiegt durch die Verweigerung weiterer Steuerbefreiungen für Auslandsanleihen und besonders durch die 50 prozentige Reichsanleihe, die den inländischen Anlagemarkt zerschlagen hat. Seit dem Februar ist der Pfandbrief- und Obligationenabsatz mehr und mehr zurückgegangen und hat vorübergehend ganz aufgehört. Es muß deshalb zu dem Verfahren von 1926 wieder zurückgegriffen werden. Eine Erleichterung ist für die nächste Zeit nur aus der

Wiederzulassung kapitalertragssteuereffizienter Auslandsanleihen

zu erwarten. Die Steuerbefreiungen auch für ausländische Wohnungsbauanleihen stehen bevor, werden sich aber hinsichtlich auf das Geld für die erste Hypothek beschränken; eine Erweiterung des neuen Bauprogramms ist daher für die nächste Zeit nicht zu erwarten.

Form und Technik des Umbaues von Wohnungen

behandelte Senator und Stadtbaurat Elkart-Hannover. Der Vortragende wies auf die Art des Kleinwohnungsbaues in der Vorkriegszeit hin, in der das Kennzeichen der Kleinwohnung darin bestand, daß sie meist in Hinterhäusern, an lichtlosen Fluren, ohne Durchlüftung, mit schlechten Raum- und Abwehrverhältnissen, gelegen waren. Als einziger Grund für die Entziehung derartiger Verhältnisse kann nur die ungeheure industrielle und wirtschaftliche Entwicklung angesehen werden, die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts bei uns Platz gegriffen hat und die zu einer gewaltigen Vergrößerung unserer Städte führte. Nachdem aber diese Fehler erkannt waren, versuchte man durch Verbesserung der Bauordnung und schließlich durch das Wohnungsgesetz des Jahres 1918 Wandel zu schaffen.

Seitdem ist es dem Städtebauer möglich,

Pläne zu entwerfen, die ganz auf das Wohnen eingestellt sind. Damit wird eine alte Forderung der Wohnungshygieniker erfüllt, man kommt zu durchlüfteten, durchsonnten Wohnungen ohne Hinterbebauung, furcht reinen Randbebauung. An vielen Stellen wird gezeigt, wie heute derartige Planungen sich vollziehen, sei es in offener oder geschlossener Bauweise und wie danach die Grundrisse sich ändern. Es wurde gezeigt, daß diese Art der Bebauung durchaus nicht unwirtschaftlicher als die frühere ist, wenn von Beginn der Planung an die Wirtschaftlichkeit des ganzen Bauvorganges oberster Grundsatz ist.

Bei der Kleinwohnung kann man heute zwei Typen unterscheiden, solche mit Wohnungsküche und solche mit Arbeitsküche, letztere Form ist dann für unser Klima zu empfehlen, wenn Zentralheizung vorhanden ist. Der Vortragende wies darauf hin, daß gerade in einer rationellen Anordnung der Grundrisse, die größten Ersparnisse zu erzielen sind. Trotz solcher Ersparnisse kann aber auf ganz kleine Wohnungen nicht verzichtet werden. Es muß bei ihnen nur darauf geachtet werden, daß sie ohne zu viele Umbauten sich den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anpassen lassen. Die neuen Baumethoden, die in den letzten Jahren als

Erfahrung der Ziegelbauweise

versucht werden, begrüßt der Vortragende grundsätzlich. Er zeigt diese Bauweisen an verschiedenen Lichtbildern, kommt aber zu dem Schluss, daß ein abschließendes Urteil über die Wirtschaftlichkeit dieser Bauweisen heute nicht abgegeben werden kann. Die Ausdrucksformen, die unsere Kleinwohnungen in der Nachkriegszeit erhalten haben, und die insbesondere in den neuesten Bauten ganz klar zur Geltung kommen, hält er für einen weiteren Fortschritt und er hofft, daß durch entsprechende Einstellung sowohl im Bauplan als im Grundriß, in der Konstruktion und im Aufbau schließlich die Verhältnisse dahin führen, daß wir endgültig zu einer zweckmäßigeren und wirtschaftlicheren Bauweise im Kleinwohnungsbaue gelangen.

schen deutschen und englischen Industriellen statt, die nimmer zu Ende gegangen sind. Es waren zum Teil dieselben Fragen, die schon die Genfer Weltwirtschaftskonferenz und die Stockholmer Handelskammerkonferenz beschäftigten, die auch in den Berliner Besprechungen zur Debatte standen. In einem Schlusswort wurde von beiden Seiten mit Dank der Befriedigung über die freie und offene Aussprache Ausdruck gegeben und der Wunsch ausgesprochen, die Besprechungen fortzusetzen.

Erhebungen über Löhne und Gehälter.

Dem volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages ist eine Verordnung zur Zustimmung unterbreitet worden, derzufolge im laufenden Jahre Erhebungen über Löhne und Gehälter von Arbeitern und Angestellten gemacht werden sollen. Das Gesetz betr. Lohnstatistik

ist, auf Grund dessen Vollerhebungen stattfinden werden, datiert schon aus dem Jahre 1922. Aber wegen der besonderen Verhältnisse der Inflationszeit und der ersten Jahre nach der Markstabilisierung konnten die gesetzlichen Vorschriften bisher bei den vorgeschriebenen Statistiken nicht im vollen Umfang zur Durchführung gelangen. Bei der nimmer geplanten Statistik sollen amtliche Erhebungen über die Lohn- und Gehaltsverhältnisse der Arbeiter und Angestellten in einzelnen Gewerben zunächst nach Anweisung des Reichswirtschaftsrats und des Reichsarbeitsministers begonnen werden, und zwar zunächst in solchen Gewerben, deren Lohnentwicklung sich infolge vorwiegenden Stücklohnes der Facharbeiter tarifmäßig nur sehr unvollkommen erfassen läßt, z. B. der Textil- oder Metallindustrie, oder bei denen in größerem Umfange ein tarifloser Zustand herrscht, z. B. im Holzgewerbe. Mit der Zeit sollen die Erhebungen aber auch auf Gewerbe mit vorwiegend dem

Zeitlohn ausgedehnt werden. Bei Aufnahme der Lohnstatistik werden sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmer in gleicher Weise gehalten werden.

Die Goslarer Tagung.

Entscheidung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände.

Auf der Reichstagung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände wurden zwei Entschlüsse angenommen. In der ersten weist der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände darauf hin, daß Deutschland schuldlos am Weltkriege einwandfrei nachgewiesen sei, und fordert von der Reichsregierung, in wirksamer Weise dem In- und Auslande gegenüber zum Ausdruck zu bringen, daß sie einen Widerruf des Artikels 231 des Versailler Vertrages für unerlässlich hält. In der zweiten Entscheidung wendet sich die Reichstagung entschieden gegen das französische Bestreben, die Besetzung der zweiten und dritten Rheinlandzone fortzuführen zu lassen und das deutsche Recht auf sofortige Befreiung mit neuen Gegenleistungen zu erkaufen.

Die „preuß.-südd. Staatslotterie“ vom Staatsrat abgelehnt.

Der preussische Staatsrat trat zu einem am drei Tage berechneten Sitzungsbischoff zusammen. Es wurde zunächst beraten über den Staatsvertrag zwischen Preußen, Bayern, Württemberg und Baden, über eine reichsfähige Anstalt unter dem Namen „Preussisch-süddeutsche Staatslotterie“ mit dem Sitz in Berlin. Im Staatslotterie-Ausschuß sollen Preußen vier Stimmen, Württemberg und Baden je eine Stimme erhalten. Ohne Aussprache stimmt der Staatsrat dem Vorschlag eines Ausschusses zu, die Vorlage abzulehnen, weil sie die preussischen Interessen nicht genügend wahre.

Aus dem Reich

Die Arbeitszeit in Bäckereien.

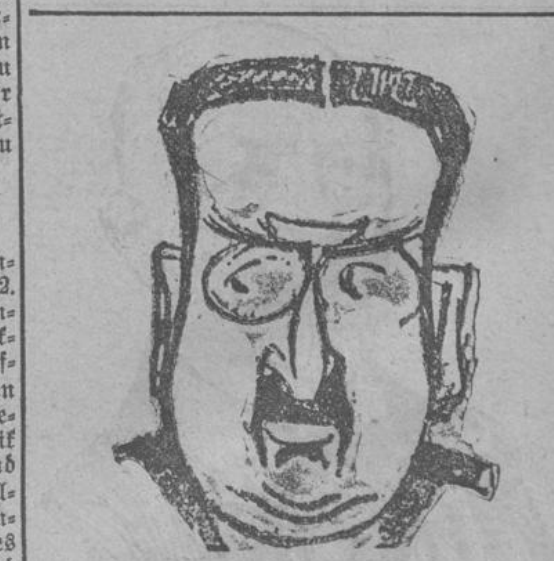
Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages genehmigte den von den Regierungsparteien eingebrachten Gesetzentwurf zur Verringerung der Verordnungen über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien. Einschließlich der Ueberarbeit darf die Durchschnittsarbeitswoche nicht 60 Stunden, sondern nur 56 Stunden betragen.

Verurteilung im Beleidigungsprozess der Kriegsmarine gegen den „Vorwärts“.

In Berlin fand die Verurteilungsverhandlung im dem Beleidigungsprozess des Chefs der Marineleitung gegen den früheren verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“, den jetzigen Stadtrat Reuter, statt. Die Beleidigung der Kriegsmarine wird in zwei Artikeln erblickt, in denen der „Vorwärts“ die Nachricht kommentiert hatte, daß die Offiziere gelegentlich des Besuchs des Kreuzers „Danzig“ in St. Franzisko geküßt hätten, wenn von der Deutschen Republik gesprochen worden sei. Das Blatt hatte u. a. von „flegelhaftem Verhalten der Offiziere“, von „Taktlosigkeit und Gemeinheiten“ gesprochen. Der als Zeuge vernommene Kommandant des Kreuzers „Danzig“, Kapitän zur See Groß, erklärte, daß die Mitteilungen über die angeblichen Vorgänge durchaus unwahr seien. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Reuter unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils, das auf 500 Mark Geldstrafe wegen formaler Beleidigung lautete, zu 1500 Mark Geldstrafe. Dem Chef der Marineleitung wurde die Publikationsbefugnis des Vorfalls im Vorwärts und in der Morgenpost zugesprochen.

„Bierschulden nicht klagbar“

Abgeordnete der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, zwecks Eindämmung der mit der Verschuldung infolge von Bierschulden verbundenen sozialen und sittlichen Schäden ein Gesetz vorzulegen, wonach Verbindlichkeiten aus kreditweiser Verabfolgung von alkoholischem Getränken in öffentlichen Schankstätten nicht klagbar sind.



Der französische Politiker Tardieu, der in einer vielbeachteten Rede erklärte, daß das Kartell der Linken und der Nationalen Block, die beiden Formationen, die sich seit Kriegsende in der Führung der französischen Politik abteilten, gleich kläglich verlagert hätten, und daß deshalb eine neue große Partei, eine Partei der Mitte, geschaffen werden müsse.

Ein
delig
fall
gelie
gezu
Nach
solle
gen.
seine
runt
Dan
Die
im
gene
runt
groß
Ann
gobe
teils
Daß
Ob
eine
Deck
her

n.
in
Ang

Aus aller Welt

Opfer des Blitzes.

Wie kann man sich schützen?

Die Winkeisheit, daß man besser daran tut, sich lieber bis auf die Haut durchhassen zu lassen, als unter Bäumen den ohnehin fragwürdigen Schutz vor dem Gewitterregen zu suchen, ist so alt und selbstverständlich, daß sie keiner besonderen Erwähnung bedarf. Man soll sich auch nicht darauf verlassen, daß angeblich gewisse Baumarten fester vom Blitz getroffen werden als andere. Selbst wenn, was noch keineswegs sicher ist, beispielsweise Buchen, wie man glaubt, viel seltener vom Blitz getroffen werden sollten wie Eichen, Fichten oder Weiden, so kann man doch nie wissen, ob sich nicht doch dieser angeblich seltene Fall gerade dann ereignet, wenn man unter der Buche steht. Vermutlich rührt die Annahme der Forstleute von dem relativen Schutz der Buche vor Blitzschlägen nur daher, daß sich an der glatten Buchenrinde die Spuren des Einschlags nicht so leicht erkennen lassen, wie an Bäumen mit rauherer und rissigerer Borke. Die Blitzgefahr unter Bäumen ist übrigens umso geringer, je größer deren Zahl ist. In einem ausgedehnten Wald hat man, wenn man sich nicht gerade unter einem besonders hohen Stamm aufhält, wenig zu befürchten; am gefährlichsten sind selbstverständlich einzelne, freistehende Bäume jeder Art; sie brauchen keineswegs besonders hoch zu sein. Aber natürlich werden sehr hohe Bäume, wie alte Eichen und Pappeln, mehr der Blitzgefahr ausgesetzt sein als niedrige Stämme.

Heutzutage weiß wohl schon jedes Schulkind, daß es bei einem Gewitter nicht unter Bäumen Schutz suchen darf. Aber selbst Erwachsene begeben sich allzu oft gedankenlos dadurch in viel größere Gefahr, daß sie sich beim Gewitter in unmittelbarer Nähe von Metallleitungen aufhalten. Das brauchen keineswegs Licht-, Kraft- und Fernsprechleitungen zu sein. Jeder Eisendraht ist gefährlich; ja, er ist gefährlicher als eine vorchriftsmäßig verlegte elektrische Leitung, weil er nicht geerdet ist, und weil der Blitz infolge dessen, wenn er in einen solchen Draht schlägt, leicht an irgend einer Stelle auf die Nachbarschaft überpringt. Der menschliche Körper ist aber ein guter Leiter, umso mehr, wenn die Kleidung vom Regen bereits durchnässt ist.

Bei großen Menschenansammlungen kommt gefährlicher hinzu, daß die einzelnen Personen fast stets in ziemlich enger Berührung miteinander stehen werden, und daß die meisten Leute durch den Körperkontakt ohnehin gute Leiter bilden. Denn durch die dem Gewitter fast stets vorangegangene Schwüle werden sich diese Menschen wohl meist in erhöhtem Zustand befinden. Soweit man sich in solchen Fällen also überhaupt vor dem Blitz schützen kann, wird dies, sofern es überhaupt möglich ist, am besten in der Vermeidung eines Zufluchtsortes geschehen, der schon sehr zahlreichen Personen Aufenthalt bietet.

Wer diese Vorsichtsmaßregel beobachtet und sich außerdem vor der Nachbarschaft metallener Leitungen hütet, der wird sich nur in unendlich seltenen Fällen in unmittelbarer Blitzgefahr begeben. Am sichersten ist man in größeren Gebäuden, sofern man die einfache Vorsicht gebraucht, sich nicht in der Nähe des Fernsprechers, des Radio-Apparates mit Dachantenne, der Gas- oder Wasserleitung, unter einem metallenen Kronleuchter mit elektrischem Anschluß oder nahe einem eisernen Ofen aufzuhalten. Gefährdet, und zwar durch den sogenannten Rückschlag, ist man auch in der Nähe der Stelle, an der außerhalb der Mauer eine Dachtraufe, vor allem aber der Blitzableiter entlang läuft.

Völlig zwecklos ist es dagegen, zum Schutz gegen den Blitz das Fenster zu schließen. Muß es nicht des Regens oder Sturmes wegen zugemacht werden, so kann man die reine, abgekühlte Luft getrost einströmen lassen. Im übrigen ist die Zahl der Todesfälle durch Blitzschlag weit geringer, als gewöhnlich angenommen wird. Nach der sehr genauen Statistik der Todesfälle durch Blitzschlag kommen in Preußen bei rund vierzig Millionen Einwohnern jährlich nicht mehr als 150 bis 200 Personen durch den Blitz ums Leben, und es hat sich ergeben, daß in den letzten dreißig Jahren sowohl relativ wie absolut die Zahl der Tötungen durch Blitz abgenommen hat.

Ein Negerkönig hat Appetit auf sein eigenes Bein.

Der Häuptling eines Negerstammes vom belagerten Kongo, der einen schweren Unglücksfall erlitten hatte, war in ein Krankenhaus eingeliefert worden, wo sich die behandelnden Ärzte gezwungen sahen, ihm ein Bein abzunehmen. Nach der Operation verlangte der Patient, man solle ihm das amputierte Glied sofort anhängen. Der Chefarzt des Hospitals aber kannte seinen Pappenhelmer; er schlug ihm die Bitte rundweg ab, indem er sich darauf berief, daß der Kanibalismus in Belgisch-Kongo verboten sei. Die schwarze Majestät hatte nämlich nichts weiter im Sinn, als der Ueberlieferung getreu, das abgenommene Bein zu verschlucken. Ob der Weigerung der Ärzte geriet nun der Häuptling in große Wut; er bestellte sich sofort einen tüchtigen Anwalt, der die Leitung der Klinik auf Herausgabe des unrechtmäßig zurückgehaltenen Körperteils verklagte. Das Gericht mußte sich an den Tatbestand halten und gab dem Negerkönig recht. Ob sich das Bein nach seiner Rückgabe noch in einem Zustand befunden hat, in dem es als Leckerbissen angesprochen werden konnte, wird leider nicht berichtet.

— Große Metalldiebstähle bei Siemens u. Halske. Die Firma Siemens u. Halske in Berlin ist durch ungetreue Arbeiter und Angestellte im Verein mit Dieben und Heh-

lern durch Metalldiebstähle um rund 120 000 Mark geschädigt worden. Insgesamt wurden 24 Personen verhaftet.

— Ein gefährlicher Kreditwindler. Die Berliner Kriminalpolizei fahndet auf einen elegant gekleideten jungen Mann, der sich Joachim von Reiche nennt, und viele Berliner und auswärtige Firmen durch Kreditwindmühlen schwer geschädigt hat. Er leistete jedesmal eine kleine Anzahlung und gab für den Rest Wechsel oder vereinbarte Ratenzahlungen. So kauft er z. B. zwei Motorboote im Werte von je 3000 Mark, um sie innerhalb 24 Stunden für den halben Preis weiter zu verkaufen. Auf die gleiche Weise setzte er sich in den Besitz einer Zimmereinrichtung. Der Schwindler ist aus seiner Berliner Wohnung mit drei großen Koffern verschwunden.

— Reichtum als Opfer der neuesten Modetorheit. Eine große Berliner Modelfirma soll unlängst das Modell eines Damenmantels aus Reichtüchlein herausgebracht haben. Zur Herstellung eines derartigen Mantels sind zum wenigsten zehn Häute von jungen Reichen im Alter von höchstens vier Monaten erforderlich. Die Tierchen gehen in diesem Alter jedoch im ganzen Reiche unbedingten Schutz, so daß die Anfertigung solcher Mäntel ohne Gesetzesverletzung unmöglich ist. Zudem gefährdet diese neueste Modetorheit in höchstem Maße die Wildbestände. Hoffentlich nimmt die Strafbehörde sich der Sache näher an.

— Das gewissenhafte Bezirksamt. Eine von Charlottenburg nach Dresden verzogene Witwe erhielt kürzlich vom Bezirksamt Charlottenburg ein Formular, dessen Vorwort folgendermaßen beginnt: „Nach den hier angestellten Ermittlungen hat Ihr verstorbener Ehemann das in Charlottenburg betriebene Gewerbe eingestellt, ohne es abzumelden. Wir ersuchen...“

— Eine Bremer Anekdote. In Bremen fand einst eine Gewerbeausstellung statt. Es waren die verschiedensten Handwerke vertreten. Auch Heinrich Kollermann hatte einige Erzeugnisse seiner Gerberei einem p. t. Publikum zur Bewunderung ausgestellt. Da hing ein großmächtiges Stüd Sohlenleder von der Decke herab und darunter fand sich ein Bettel mit den etwas doppelstimmigen Worten: „Dieses Sohlenleder ist von einem einheimischen Döner verfertigt. Heinrich Kollermann hat seitdem eine stille Abneigung gegen Ausstellungen, weil das nur Hänseleien einbringt.“

— Schwerer Autounfall. In Putbus (Rügen) fuhr ein Auto aus Berlin infolge eines Reifenbruchs gegen zwei weibliche Insassen des Strohhauses. Eine Frau wurde getötet, die andere schwer verletzt. Der Wagen raste gegen einen Gussstein. Die drei Insassen wurden herausgeschleudert; auch von ihnen wurde einer schwer verletzt.

— Tanten des Blitzes. In dem Dorfe Spanten (Pommern) hat sich unlängst ein merkwürdiger Vorfall zugezogen. Auf dem dortigen Friedhof befindet sich ein mächtiger Grabstein, der folgende Inschrift trägt: „Allhier ruhet Christian Frölke mit seiner Frau und drei Kindern in einem Sarge. Der Blitz zündete am 11. August 1802 ihre Wohnung, und sie wurden ein Raub der Flammen.“ In diesen Grabstein, der eine so tragische Geschichte erzählt, schlug einst ein Blitz, spaltete das Denkmal in zwei Teile und fuhr in das Grab der vor 125 Jahren vom Blitz Getöteten.

— Soldatengräber aus alter Zeit. In Heilsberg (Ostpreußen) stießen Arbeiter bei Ausgrabungsarbeiten auf zwei Massengräber. Bisher wurden neben anderen Skelettresten etwa 20 Menschenschädel gefunden. Die gut erhaltenen Schädel wiesen im allgemeinen fehlerfreie Gebisse auf. Bei einem der Bestatteten ließ die Lage der bisher gefundenen Knochen die Annahme zu, daß er stehend oder sitzend begraben worden ist. Die Vermutung, daß es sich um Gefallene aus der Schlacht bei Heilsberg (10. Juni 1807) handelt, erhält durch den Fund eines

ledernen Brustbeutels mit fünf Silbermünzen aus der Zeit Friedrichs des Großen und Friedrich Wilhelms I. seine Bestätigung.

— Einen gemeinen Nachschuß hatten Bremer gegen einen Bädereinhaber in Döberstorf (Doberschütz) beabsichtigt. Als er unlängst in der Morgenfrühe das Tor seines Anwesens öffnete, um mit einem Wagen hinaus aufs Feld zu fahren, fand er ein in braunes Papier eingeschlagenes Paket. Da ihm dies lieber, wo festgestellt wurde, daß das Paket verdächtig vorkam, trug er es zum Amtsvorsteher des Ortes, um es untersuchen zu lassen. Der Vorsteher, der das Paket untersuchte, fand es ein aufgeflogenes, mit Sprengstoff gefülltes Paket. Bereits dreimal, zuletzt erst vor einigen Monaten, ist der Bäder durch böswillige Brandstiftung seines Geschäftes heimgeführt und schwer geschädigt worden.

— Als man Oedersee von den Bäumen schütteln konnte. In einer alten Chronik ist zu lesen: „Im Jahre 1719 herrschte eine außerordentliche Dürre. Der Wasserstand der Oedersee ging so sehr zurück, daß sie an vielen Stellen einem Dorfbach oder gar einem Tümpel glich. Die Bäume suchten die Tiefe, die Krefse wurden von der großen Hitze aus dem matten, warmen Wasser aufs Land getrieben, wo sie unter Gras und an vielen schattigen Orten Schutz suchten. Sie krochen selbst die Bäume hinauf, um sich hinter dem Laub zu verbergen, so daß man sie wie Obst herabschüttelte.“

— Sorge für die Zukunft — bei Regenwürmern. Man kann manchmal halb im Erdboden stehende Pflanzenblätter, Kiefernadeln usw. sehen. Regenwürmer haben sie in ihre Höhlen gezogen, und zwar stets zweckmäßig. Das Blatt von der Spitze an und tütenförmig aufgerollt, das Kiefernadeln von dort her, wo die beiden Nadeln zusammenhängen. Schon Darwin hat beobachtet, daß die Tiere immer von der Spitze an, wo sich ihnen der geringste Widerstand entgegenstellt. Das erscheint fast „intelligent“, ist es aber gar nicht. Neue Versuche haben mehr ergeben, daß die Tiere den betriebsmäßigen Gegenstand durch Ansaugen mit dem Munde festgehalten, und das Eingetragene gorgmäßig probieren, bis es gelangt. — Über weshalb denn das alles? Dies ist das Merkwürdigste daran: die Würmer sorgen damit für die Zukunft, denn sie leben von den im Boden verrotten Pflanzenteilen. Das ist doch für einen Wurm ein bemerkenswerter Instinkt.

— Delenmäde auf Badeanzügen sind die neuesten Modetorheit, die aus den großen internationalen Bädern gemeldet wird. Die Badeverwaltungen im südländlichen England und in der Normandie kündigen an, daß sie über anerkannte Maler verfügen, die bereit sind, den Damen der Gesellschaft Landschaften, Bildnisse, Stillleben usw. auf den Badeanzug zu malen, und zwar in Farben, die auch das Salzwasser nicht zu zerstören vermag. Dieser — höchste Lob — kann wirklich kaum noch übertroffen werden.

— Schweres Verkehrsunfall. Bei New-Yersey wurde ein Automobil, das auf einem Eisenbahngleise stehen geblieben war, von einem Zuge überfahren, wobei sieben Personen den Tod fanden. Drei Insassen kamen mit Verletzungen davon. Fünf der Todesopfer sind Kinder.

— Eine seltene Freundschaft. In dem kleinen Dörfchen Spouley bei Market Drantow beobachtete ein Herr William Woodburn auf seiner Besitzung einen höchst eigenartigen Fall von Freundschaft zwischen einem wilden Tier und einem Haustier. Sein kleiner, sonst äußerst scharfer und wenig kameradschaftlicher Terrier sprang nämlich höchst vergnügt und einträchtig mit einem auf entwickelten Feldhasen um die Wette und schien innige Freundschaft mit ihm geschlossen zu haben.

— Eine originelle Warnung befindet sich an der Tür einer kleinen Herberge in einem Orte an der Riviera. Dort steht folgendes zu lesen: „Denk daran, daß vier volle Gläser einen Vierter machen. Zwei Vierter verursachen Trunkenheit, und Trunkenheit verursacht Diskussionen. Solche wiederum führen zu Streit, Streit zu Raufereien, und Raufereien zu Totschlag. Diese aber bestimmen in Gefängnis. Kommt ruhig her, geht ruhig, bezahlt ordentlich und scheidet vom Wirt in Freundschaft!“

— Schmeicheleien kratzen. Vier Einwohner in Erzerum (Türkei), die es sich nicht verneinen konnten, einer vorübergehenden hübschen Frau einige Komplimente zu sagen, wurden zu je drei Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilung erfolgte auf Grund des neuen türkischen Strafgesetzbuches, nach dem einer Frau auf der Straße gesagte Schmeicheleien schwer geahndet werden.

Erwachsenen!

Beachtet die Verkehrsvorschriften und vermindert dadurch die Zahl der Opfer und die Kosten ihrer Unterhaltung!



Aus deutschen Gauen.

Von Eisel Stolze.



Wittenberg ist ein verträumtes Städtchen, das in flacher, eintöniger Wiesenlandschaft an der Elbe liegt. Grau und schmucklos sind die Häuser der Altstadt, holprig ist das Pflaster, und erst seit die Industrie mit ihren Maschinenfabriken, Eisengießereien, Tomaten- und Spiritfabriken einen breiteren Raum einzunehmen beginnt, fängt es an, sich den Schlaf aus den Augen zu reiben. Seinen Weltruhm aber verdankt es nur der Reformation. Denn an die damalige Universtität berief im Jahre 1508 Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen den Augustinermönch Martin Luther als Doktor der Philosophie. Mit ihm wirkten hier Justus Jonas, Bugenhagen und der erst 21jährige Philipp Melancthon, der die griechische Sprache lehrte. Ueberall sieht man auf die Spuren dieser großen Männer.

Schon eingangs des Städtchens bezeichnet eine jetzt 100jährige Elche die Stelle, an der Luther am 10. Dezember 1520 die päpstliche Bannbulle verbrannte. Zu Beginn der Collegestraße steht dann das Augusteum und in seinem Hofe das Lutherhaus, ein Rest des früheren Augustinerklosters, in dem Luther viele Jahre gewohnt hat. Die Lutherhalle, ein Lutherzimmer mit alten Möbeln und Kachelöfen, eine Sammlung von Handschriften, Münzen, Bildern und Büchern, persönliche Andenken Luthers und seiner Gattin Katarina von Bora erinnern an Luther und die Reformationsbewegung in westlicher Sinne. Wenige Häuser weiter befindet sich Melancthons Wohn- und Sterbehause und in der Nähe des Marktes das Cranachhaus. Auf dem Marktplatz stehen die Erzstatuen Luthers und Melancthons, gotisch überdacht, und ein altes, aus dem 16. Jahrhundert stammendes Rathaus.

Auf einem freien Platz hinter dem Markte erhebt sich die zweifelhafte Stadtkirche. Hier

hat Luther oft gepredigt, und 1521 wurde hier zuerst das Abendmahl in beiderlei Gestalt gezeuht. Den Altar zieren Gemälde Lukas Cranachs d. Ä., und vor ihm liegt Bugenhagen begraben, der der erste evangelische Pfarrer der Stadtkirche war. Nicht daneben steht die Kapelle zum „Heiligen Leichnam“, ein baufälliges Kirchlein aus frühgothischen Zeiten, das jetzt dem Heimatverein dient.

Hart am Ende der Stadt ragt der Kuppelturm der Schloßkirche empor. An die Nordtür dieser Kirche schlug Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen. Diese Tür verbrannte im 7jährigen Kriege, in dem die Schloßkirche auch sonst schwer beschädigt wurde. Auch 1813–14 litt sie arg unter der Beschießung, so daß man sie Ende des vergangenen Jahrhunderts gänzlich erneuerte. Eine 3 Meter hohe Tür schmückt jetzt den nördlichen Eingang, und auf ihr ist der Wortlaut der Streisäge in echnen Lettern eingegraben. Im Innern vor der Kanzel liegen unter schmutzigen Platten Luther († 18. II. 1546 zu Eisleben) und Melancthon († 14. IV. 1560) begraben. Rechts und links vom Altar liegen die Marmorgestalten Friedrichs des Weisen, Gründers der Universität († 1525) und Johannes des Beständigen (1532). Peter Wischer d. J. und Hans Wischer fertigten ihre eigenen Grabmäler.

Wittenberg war einst der Wohnort der sächsischen Kurfürsten von Sachsen, später der Wettiner und fiel nach den Freiheitskriegen an Preußen.

1817 wurde die Wittenberger Universität mit der Halleischen vereinigt. Immer stiller wurde das Städtchen, und nur die Erinnerung an die Taten der Reformatoren bleibt lebendig.

**Martha Winter
Ernst Eichengrün**
Verlobte.

Kamen
M.-Gladbach
Steinstraße 11

Dortmund

den 10. Juli 1927.

2473

Göhmann & Einhorn G. m. b. H.
Dortmund, Dresden, Kattowitz.

Spezialfabriken für
**Zentralheizungsanlagen,
Etagenheizungsanlagen.**

Anfragen erbeten an unsern
Vertreter Carl Müller, Kamen, Weststrasse 7.

2242

Der Fabrikant ist die erste Hand!
Kaufen Sie kein Piano, bevor Sie sich von der hervorragenden Qualität unserer Instrumente u. der außerordentlichen Preiswürdigkeit überzeugt haben.
Katalog gratis und franko. — — — Bequeme Raten, auch Miete.

Ebel & Sohn, Pianofabrik, Unna.



„Die Erbschmiede“
Ein neuer Roman von Felicitas Rose
der Verfasserin des Heideschulmeisters „Uwe Kasten.“

Ein Buch aus der Seele der Lüneburger Heide. Im Mittelpunkt dieses Romanes steht eine hochbetagte Ahne, ehrenhaft, hilfsbereit, hochgeehrt von den verschlossenen, im Kern gütigen Heidejüngern. We eine Patriarchin waltet die Erbschmiedin über den Geschicken der Jüngern und der Erbschmiede. — Ueber der Handlung des Romans leuchtet immer wieder ein feinsinniger Humor mit bald volleren bald karteren Strahlen.

Gebunden in Glanzleinen 6.50 M., Halbleder 10 M.

Buchhandlung der Kamener Zeitung
Markt 15. Markt 15.

**Korb-
flaschen**

zur Weinbereitung, 10
bis 20 Liter Inhalt.

G. Wolf & Co.,
Husen-Kurl.

Gut möbl. 2466

Zimmer

mit voller Pension per
Sofort oder später zu
vermieten. Dasselbst
auch Mittag- und
Abendstisch.

Koonstr. 1, 1. Etg.

Carl Diening - Lederhandlung
Ruf 264. Kamen. Weststraße 2.

Empfehle mein großes Lager in 1972
Sohl- und Oberleder
Leder-Ausschnitt
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Offenbacher Lederwaren. Reise-Artikel.

**Gegen Wanzen
Tod und Teufel**

Reichel's Wanzenöl greift und tötet jede
Wanze auf der Stelle und gerichtet die Brute
weiser restlos. Nicht stechend, überall anwend-
bar. Fl. M. - 55, 1.50 und 2.40. Nur echt
mit der berühmten Marke „Tod und Teufel“

Bestimmt zu haben bei:
Heinrich Jacobi, Drogerie.
Willi Klankmann, Löwen-Drogerie Weststr. 1.

2084

**Eine alte
Geschichte**
dass man in unserem
für grösste Auswahl u.
Realität bekannten
Casse die
**besten,
schönsten,
preiswertesten
Möbel**
kauft. Davon überzeugt
Sie jederzeit der zwang-
lose Besuch der Firma
Heinrich
**Herlitz
HAMM**

Stenertermin.
Es wird darauf hingewiesen, daß am 15. Juli
die Grundvermögens- und Hauszinssteuern nebst
Gemeindezuschlägen fällig und bei verspäteter
Zahlung evtl. Verzugszinsen und Kosten erhoben
werden.
Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß die
Zettel für
Grunderwerbsteuern
noch nicht ausgestellt werden konnten. Damit die
von dem einzelnen Steuerzahler abzuführenden
Steuern nicht auf einen hohen Betrag auf-
laufen, bitten wir um Zahlung nach den vor-
jährigen Sätzen.

Kamen, den 6. Juli 1927.
Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.
Vottermoser.

Rundfunk der Woche.

**Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster
(Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Sende-
räumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.**
Es bedeutet: Köln (Sa, Mi, Do); Münster, Do; Dortmund, Ei;
Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; gerückt in der Klammer
wird der Sende-Ort genannt.

Samstag, 10. Juli, 9: Köln (Sa, Mi, Do): Katholische
Morgengottesdienst. Mitt.: Rector Puhm, Konzertfängerin Wilma Specht
(Soprano), Opernfängerin B. Singer (Tenor), Konzertfängerin Mones
(Bariton), Kirchenchor St. Bonifatius Köln-Rippes, Orchester des
Westdeutschen Rundfunks. • 10:40: Köln (Sa, Mi, Do): Dr.
Barthel: Eine Viertelstunde über Goethe. • 11: Köln (Sa, Mi, Do):
Do: Margit Schlüter: Die Bedeutung der natürlichen und künstlichen
Ernährung. • 11:35: Köln (Sa, Mi, Do): Vater Prior Johner-
Beuron: Wort und Ton des Gregorianischen Choralis. • 12:30:
Köln (Sa, Mi, Do): Rudolf Rietz spricht Dichtungen von Goethe,
Saffo, Al-Farabi. • 13:05: Köln (Sa, Mi, Do): Konzert.
9 Darbietungen. • 14:30: Münster (Sa, Mi, Do): Kunstkritik.
• 15: Düsseldorf (Sa, Mi, Do): Schachspiel. • 15:30: Münster
(Sa, Mi, Do): Dr. Gerland: Die landwirtschaftliche Besitzverteilung
in ihrer Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft. • 16: (Sa,
Mi, Do): Ueberr. aus dem Stadt. Saalbau Essen: Geflügel-
Gefangenschaft der Niederdeutschen Vereinigung. Solist: Kam-
merfängerin Gertrud-Köln (Sopr.), Frau Minni Everts-Salomon (am
Piano), A. Haber-Köln (Orgel), A. Holz-Münster (Viola) (Orgel).
16 Darbietungen. • 17:30: Köln (Sa, Mi, Do): Sportbericht, aus
Hamburg: Länderkampfspiel des Deutschen Arbeiter-Turn- und
Sportbundes Deutschland-Ausland. • 19:30: Dortmund (Do,
Sa, Mi, Do): Dr. Halla-Wien: Eine Donaufahrt von Passau nach Wien.
• 20: Köln (Sa, Mi, Do): Sportbericht. • 20:15: Köln
(Sa, Mi, Do): „Don Cesar“, Operette von Dellinger. — Anstl.:
Köln (Sa, Mi, Do): Sportbericht. Tanzmusik.

Montag, 11. Juli, 13:05: Köln (Sa, Mi, Do): Konzert.
Solistin: Charlotte Siller (Soprano). 14 Darbietungen. • 14:30:
Köln (Sa, Mi, Do): 5 Minuten der Hausfrau. • 17: Köln (Sa,
Mi, Do): Schirmann-Altena: Vom schönen und fruchtbaren Wandern.
• 17: nur Dortmund: Baderfunkt. • 17: nur Münster: Baderfunkt.
• 17:30: Köln (Sa, Mi, Do): Teemuff. Do: Dr. Bauer,
ein Schelm, Du. — Jährer: Wiener Bürger. — Nicolai: Melodien
aus Die lustigen Weiber von Windsor. — Marx: Die kleinen
Solisten. — Thiele: Aus deutschen Märgen. — Jeller: Pop.
aus Der Oberleier. — Schröder: Deutschlands Ruhm. • 18:30:
Elberfeld (Sa, Mi, Do): Dr. Hübner: Ueber Hautpflege. • 19:20:
Köln (Sa, Mi, Do): Frau Rector Weidenbach: Mein Kind spielt
und ich tue mit. • 20:10: Köln (Sa, Mi, Do): A. Stumm: Lust und
Plebe des Schachbundes. • 20:10: Dortmund (Do, Sa, Mi, Do):
Zinsp. Remar: Was jeder Rundfunkteilnehmer wissen muß. • 20:30:
Dortmund (Do, Sa, Mi, Do): Orgelfonzert in der Rheinböden-Dort-
mund. Mitt.: Dolores Maas, Berlin (Violine), Martha Heinemann,
Münster (Soprano), G. Bunt, Dortmund (Orgel). Händel: Orgel-
fonzert. — Vitali: Chaconne. — Drei Lieder von Franz, Fiedel
und Mozart. — Guilmant: Lamentation. — Reger: Sonate für
Violine solo. — Wolf: Auf ein altes Bild. — Mendelssohn:
Der Einsiedler. — Heine: Rast. — Reger: Präludium-Viola. — Raga-
Cler: Sanctus. — Heine: Rast. — Reger: Präludium (Gesang).
— Widor: Tocata aus der 5. Sinfonie. • 22:20: Köln (Sa, Mi,
Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. • 22:30: Düsseldorf
(Sa, Mi, Do): Konzert.

Dienstag, 12. Juli, 13:05: Köln (Sa, Mi, Do): Konzert.
9 Darbietungen. • 14:30: Köln (Sa, Mi, Do): Wie bleibe
ich gesund? • 15:30: Düsseldorf (Sa, Mi, Do): Das tägliche Brot,
eine kulturhistorische Wanderei. • 17: Dortmund (Do, Sa, Mi, Do):
Funfteilnehmer erzählt. • 17:30: Dortmund (Do, Sa, Mi, Do):
Ueberr. aus dem Cafe Sandelschhof in Essen: Teemuff. Cefar:
Zigeunerlieder. — Gintar: Ruslan und Lubmilla. — Mollwosst:
Spanische Tänze. — Diniawst: Walle caprice, Violinolo. —
Urbach: Tschakowsky-Quell. — Mollwosst: Polonaise. • 18:40:
Münster (Sa, Mi, Do): Dr. Wilschmann: Probleme der Mensch-
kenntnis. • 19:15: Münster (Sa, Mi, Do): Einf. in die spanische
Sprache. • 19:40: Köln (Sa, Mi, Do): Universitätsprof. Vermegen-
Bonn: Philosophie als Lebensmacht. • 20:05: Münster (Sa, Mi,
Do): Universitätsprof. Hoffmann: Staat und Wirtschaft. •
20:30: Köln (Sa, Mi, Do): Orgelfonzert, ausgef. vom
Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Mozart: Duo. Zauberkolite.
— Schubert: Unvollendete Sinfonie. — Seuberg: Aus dem
Morgensland. — Strauß: Der Weiss Weibsaltem. — Lanner:
Mit-Meiner Reigen. — Wiener Bonbons. — Suppe: Präludium
aus Das Pensionat. — Anstl.: Köln (Sa, Mi, Do): Letzte
Meldungen und Sportbericht. • 22:20: Frankfurt.

**Für die Wäsche gibt es keine
bessere und sparsamere Seife als
Sunlicht-Seife**
Doppelstück 40 Pfg., großer Würfel 35 Pfg.

Wir verkaufen aus
unseren großen Lagerbeständen **Küchen, Schlaf-
zimmer, Speise- u. Herrenzimmer, Einzel-
u. Polstermöbel**, trotz der Preisaufschläge zu be-
deutend herabgesetzten Preisen.
Kinderwagen zu fabelhaft billigen Preisen.
Gebrüder Hagemeier
G. m. b. H.

**Wer gut wählt
der gut fährt**
ist ein unbedingt zuverlässiges
Fahrrad aus bestem Material herge-
stellt und von spielend leichtem
Lauf macht dauernde Freude! Kaufen
Sie deshalb kein unbekanntes, zwei-
felhaftes Fabrikat, sondern die an-
erkannte Qualitätsmarke — — —

Verblüffende Neuheit:
Brennabor-Ballonrad
Ständiges Lager bei größter Auswahl und fachmännische Beratung bei:
Albert Karrenberg, Kamen.

Inferieren in dieser Zeitung bringt Erfolg.

Mittwoch, 13. Juli, 13:05: Köln (Sa, Mi, Do): Konzert.
10 Darbietungen. • 14:30: Köln (Sa, Mi, Do): 5 Minuten
der Hausfrau. • 16: Köln (Sa, Mi, Do): Dr. Hammer: Be-
gründung grundlegender Fragen aus der Arbeit der Rundfunkpädagogischen
Arbeitsgemeinschaft. • 16:30: Dortmund (Do, Sa, Mi, Do): Sport-
bericht, von der Rheinböden-Dortmund. • 17:30: Köln (Sa, Mi, Do): Kammermusikstunde
ausgef. von Theresia Rott (Klavier), S. Gressmann (Violine). Ein-
ding: Suite A-moll op. 10. — Chopin: Polonaise-G-moll. —
Händel: Scaramonde. — Rameau: Canotte. — Rapschig: Präludium
nach gregorianischen Melodien. — Mozart: Menuett. — Tartini:
Kreisler: Variationen. — Debussy: Vier Stücke. — Brahms:
Johann: Drei ungarische Tänze. • 18:30: Köln (Sa, Mi, Do): W.
Weber-Münster: Praktische Winte für Kleingärtner. • 18:40:
Münster (Sa, Mi, Do): Ballettst. • 19:15: Köln (Sa, Mi, Do):
Prof. Dr. Sperber: Gutes Deutsch. • 19:40: Düsseldorf (Sa, Mi,
Do): Vater Dr. Schneidewitz: An unser Jungvolk. Ein feiner
Kerl. • 20:05: Elberfeld (Sa, Mi, Do): Ingenieur Raeger: Die
technischen Verbesserungseinrichtungen des Langenberger Senders.
• 20:30: Düsseldorf (Sa, Mi, Do): Das heute lebende Volkslied.
• 20:30: Köln (Sa, Mi, Do): Ströter und B. Seifert. Mitt.: Konzertfängerin
Maria Bujau, Chor aus Hören der Düsseldorf. Volkshochschule,
Dozent Seifert. Zur Einf. spricht Schriftsteller Ströter. — Straten-
muffanten. — Die Küche. — Vorlesung eines trübseligen
Liedes. — Die Nächstbe. — Vorles. — Vorlesung eines
Niederwortskautes. • 22:20: Köln (Sa, Mi, Do): Letzte Meldungen
Sportbericht. • 22:30: Düsseldorf (Sa, Mi, Do): Konzert.

Donnerstag, 14. Juli, 13:05: Köln (Sa, Mi, Do): Konzert.
Solistin: Grete Korten (Soprano), Frau Dr. Merfert (Klavier),
18 Darbietungen. • 16: Dortmund (Do, Sa, Mi, Do): Rector Kölsche,
Jahren: Aus dem Werdegang unserer Mutter Sprache. • 16:45:
Dortmund (Do, Sa, Mi, Do): Rector Kölsche, Jahren: Was sage ich in
der nächsten Woche? • 17:30: Köln (Sa, Mi, Do): Kammer-
musik. Solistin: Helene Guernanova (Viola). Bed: Minuetto aus der
Sinfonie op. 4. — Mozart: Einf. G-dur. — Bach: Konnenleied.
— Reichardt: Mailied. — Händel: Andante cantabile. — Mozart:
Ein musikalischer Spaß. • 18:30: Köln (Sa, Mi, Do): Wie
bleibe ich gesund? • 18:40: Köln (Sa, Mi, Do): Dr. Siegen:
Die Radweltmeisterschaft 1927. • 19:15: Köln (Sa, Mi, Do):
Dr. Leopold: Atommobile. • 19:40: Köln (Sa, Mi, Do): Unio-
prof. Schneider: Der Begriff der Philosophie im Wandel der Zeiten.
• 20: Elberfeld (Sa, Mi, Do): Ueberr. des Sommerkonzertes der
Vereinig. Stadt. Dr. Hübner: Barmen-Elberfeld aus dem Garten
der Stadthalle Johannisberg. 12 Darbietungen. • 22:35: Köln
(Sa, Mi, Do): Letzte Meldungen, Sportbericht. • 22:45: Elberfeld
(Sa, Mi, Do): Sumir im Dialekt. Mitt.: V. R. Stord-Elberfeld,
Dreier-Philis. • 23:15: Dortmund (Do, Sa, Mi, Do): Konzert.

Freitag, 15. Juli, 13:05: Köln (Sa, Mi, Do): Konzert.
9 Darbietungen. • 14:30: Köln (Sa, Mi, Do): 5 Minuten
der Hausfrau. • 16:30: Köln (Sa, Mi, Do): Rector Kölsche,
Simon: Von deutschen Musikern und ihren Werken. Feis: Mendels-
sohn-Bartholdy. • 17:30: Elberfeld (Sa, Mi, Do): Ueberr. des
Konzerts der Kapelle des 3. Batl. Inf.-Regt. 18. Vorkrieg: Duo.
Wildschütz. — Sullivan: Der verlungene Ton. — Rubinstein:
Toreador und Andalous. — Reindell: Ungarische Hapodie. —
Simon: Rastferrmarck Großer Rastferr, für Kanaren. — Strauß:
Frühlingsstimmen. • 18:30: Elberfeld (Sa, Mi, Do): Dr. Gress:
Anleitung zum Verständnis musikalischer Kunstwerke. • 19:15:
Sa, Mi, Do: Sportbericht, vom Neumarkt in Köln: Feierliche
Eröffnung der Radweltmeisterschaft 1927. — Anstl.: Köln (Sa, Mi,
Do): 3. Heim-Breslau erzählt Geschichten aus aller Welt unter
Mitt. des Funfack. — Anstl.: Köln (Sa, Mi, Do): Letzte
Meldungen und Sportbericht. — Anstl.: Münster (Sa, Mi, Do):
Konzert.

Samstag, 16. Juli, 13:05: Köln (Sa, Mi, Do): Konzert.
14 Darbietungen. • 14:30: Köln (Sa, Mi, Do): Wie bleibe
ich gesund? • 16: Köln (Sa, Mi, Do): Die Radweltmeisters-
chaften 1927. Ueberr. der Ansprachen beim Empfang der Banden-
führer am Kölner Dom. • 17: Sa, Mi, Do: Ueberr. von der
Deutschen Welle. Reg-Rat Wolff: Dienst des Beamten am
Publikum. • 17:30: Köln (Sa, Mi, Do): Dr. Hübner-Konzert.
Reinhold: Duo, zu Calderons Dame Robold. — Alengel: Serenade
für Streichorchester. — Massenet: Scenes pittoresques. — Dvorak:
Slavische Rhapsodie Nr. 3. • 18:40: Köln (Sa, Mi, Do): Dr.
Krenten: Gesundheit. Lebensführung und Abhärtung. • 19:15:
Münster (Sa, Mi, Do): Prof. Gals, Münster: Einf. in die
engl. Sprache. • 19:40: Düsseldorf (Sa, Mi, Do): Tel.-Zinsp.
Wiers: Die wichtigsten Vorträge in der drahtlosen Uebertragung.
• 20:05: Köln (Sa, Mi, Do): Dr. Ulrich-Kerker: Der Große
Preis von Deutschland. • 21: Dortmund (Do, Sa, Mi, Do): Seiters
Wochenende mit Rast-Langer-Berlin (Humoristische Vorträge).
Anstl.: Köln (Sa, Mi, Do): Letzte Nachrichten, Sportbericht,
Tanzmusik.

"Das ist aber eine gesunde Gegend, da herben in der Gegend!" — "So, wir haben aber a son Doktor net!"

"Schauen's nur den an — steht da und heft seine Hände in die Hosentasche!" — "Aha, das ist doch nichts Besonderes, das tut doch schonell einer." — "Ja schon, aber das ist ein Lachensdieb, der sich sonst nur mit anderer Leute Taschen befaßt."

Gespächlicher Gelehrter (nach einer halben Stunde Arbeit) und was darf ich auf's Haar geben, mein Herr? — "Meinen Hut, so ungeschicklicher Besucher: 'Meinen Vater, so schnell, wie Sie es machen können.'"

Der Lehrer gab Unterricht über die Abkammerung des Menschen. Sohn unterbrach ihn mit der Bemerkung: "Mein Vater sagt, wir kommen vom Vissen ab."

Gelehrter: "Eure privaten Familien-Angelegenheiten haben für die Klasse kein Interesse."

Mutter: "Du bist auf dem Auszug ordentlich betrunken?"

Sohn: "Ja." — "Du bist bei Tisch nicht zwei-mal nach etwas verlangt?"

Sohn: "Nein. Ich habe einmal gefragt, und als sie mich nicht hörten, habe ich mir selbst geholfen."

"Abdoli, gib mir Geld für ein neues Abendbrot."

"Wo ist denn das, was du hast?"

"Das hat eine Motte aufgefressen."

Lehrer: "Also, wer gut und brav ist, der kommt in den Himmel. Was geschieht aber mit dem, der Böses tut?"

Schüler: "Den verurteilt mein Vater!"

"Sagst du diese Augen selbst gemacht, mein Siebes?"

Sie: "Ja, Siebling."

Schön. Ich möchte nicht, daß du sie wieder machst, Siebes."

"Warum nicht, Siebling?"

"Weil du an art für so schwere Arbeit bist, mein Engel."

"Wie sagt man eigentlich — der Regen oder das Regen?"

"Der Regen — den Artikel das."

Wie Regenwetter? — "Aha — danke schön! Es ist nämlich so leichtes Wetter, daß man ge-schwungen ist, immer von das Regenwetter und der Regen zu sprechen..."

"Haben Sie schon von dem Unglück gehört, das den Müller Darflein betroffen hat?"

"Nein, welches denn?" — "Seine Frau ist er-trunken."

"Gott über die Welt — hoffentlich nicht auch das Weib!"

Sagst: "Du bist, wie läßtst man Brot mit hartem Z oder weichem D?"

"Recht nachdenken, dann revidiert: 'Wenn das Brot al-laden ist, mit hartem Z, wenn neubaden mit weichem D.'"

"Denke dir, mein Mann hat mit einem krebstollen Affen geschlafen!" — "So? Ich hab' auch einen — ich bin seit 14 Tagen verheiratet."

Rätsela Spiel

Wörter-Rätsel.



Wörter-Rätsel.

Die Buchstaben in obestehender Abbildung sind so angeordnet, daß die wahren Namen der Gegenstände zu lesen sind. 1. einen Berg in den Alpen, 2. einen Berg in den Alpen, 3. einen Berg in den Alpen, 4. einen Berg in den Alpen, 5. einen Berg in den Alpen.

Die Buchstaben in obestehender Abbildung sind so angeordnet, daß die wahren Namen der Gegenstände zu lesen sind. 1. einen Berg in den Alpen, 2. einen Berg in den Alpen, 3. einen Berg in den Alpen, 4. einen Berg in den Alpen, 5. einen Berg in den Alpen.

Die Buchstaben in obestehender Abbildung sind so angeordnet, daß die wahren Namen der Gegenstände zu lesen sind. 1. einen Berg in den Alpen, 2. einen Berg in den Alpen, 3. einen Berg in den Alpen, 4. einen Berg in den Alpen, 5. einen Berg in den Alpen.

Die Buchstaben in obestehender Abbildung sind so angeordnet, daß die wahren Namen der Gegenstände zu lesen sind. 1. einen Berg in den Alpen, 2. einen Berg in den Alpen, 3. einen Berg in den Alpen, 4. einen Berg in den Alpen, 5. einen Berg in den Alpen.

Die Buchstaben in obestehender Abbildung sind so angeordnet, daß die wahren Namen der Gegenstände zu lesen sind. 1. einen Berg in den Alpen, 2. einen Berg in den Alpen, 3. einen Berg in den Alpen, 4. einen Berg in den Alpen, 5. einen Berg in den Alpen.

Die Buchstaben in obestehender Abbildung sind so angeordnet, daß die wahren Namen der Gegenstände zu lesen sind. 1. einen Berg in den Alpen, 2. einen Berg in den Alpen, 3. einen Berg in den Alpen, 4. einen Berg in den Alpen, 5. einen Berg in den Alpen.

Die Buchstaben in obestehender Abbildung sind so angeordnet, daß die wahren Namen der Gegenstände zu lesen sind. 1. einen Berg in den Alpen, 2. einen Berg in den Alpen, 3. einen Berg in den Alpen, 4. einen Berg in den Alpen, 5. einen Berg in den Alpen.

Die Buchstaben in obestehender Abbildung sind so angeordnet, daß die wahren Namen der Gegenstände zu lesen sind. 1. einen Berg in den Alpen, 2. einen Berg in den Alpen, 3. einen Berg in den Alpen, 4. einen Berg in den Alpen, 5. einen Berg in den Alpen.

Die Buchstaben in obestehender Abbildung sind so angeordnet, daß die wahren Namen der Gegenstände zu lesen sind. 1. einen Berg in den Alpen, 2. einen Berg in den Alpen, 3. einen Berg in den Alpen, 4. einen Berg in den Alpen, 5. einen Berg in den Alpen.

Die Buchstaben in obestehender Abbildung sind so angeordnet, daß die wahren Namen der Gegenstände zu lesen sind. 1. einen Berg in den Alpen, 2. einen Berg in den Alpen, 3. einen Berg in den Alpen, 4. einen Berg in den Alpen, 5. einen Berg in den Alpen.

Die Buchstaben in obestehender Abbildung sind so angeordnet, daß die wahren Namen der Gegenstände zu lesen sind. 1. einen Berg in den Alpen, 2. einen Berg in den Alpen, 3. einen Berg in den Alpen, 4. einen Berg in den Alpen, 5. einen Berg in den Alpen.

Die Buchstaben in obestehender Abbildung sind so angeordnet, daß die wahren Namen der Gegenstände zu lesen sind. 1. einen Berg in den Alpen, 2. einen Berg in den Alpen, 3. einen Berg in den Alpen, 4. einen Berg in den Alpen, 5. einen Berg in den Alpen.

Die Buchstaben in obestehender Abbildung sind so angeordnet, daß die wahren Namen der Gegenstände zu lesen sind. 1. einen Berg in den Alpen, 2. einen Berg in den Alpen, 3. einen Berg in den Alpen, 4. einen Berg in den Alpen, 5. einen Berg in den Alpen.

Die Buchstaben in obestehender Abbildung sind so angeordnet, daß die wahren Namen der Gegenstände zu lesen sind. 1. einen Berg in den Alpen, 2. einen Berg in den Alpen, 3. einen Berg in den Alpen, 4. einen Berg in den Alpen, 5. einen Berg in den Alpen.



Unterhaltungs-Beilage der Kamener Zeitung für Stadt und Land

Eine Motte flog zum Licht.

Roman von Hans Schulze.

20. Fortsetzung.

"Es ist schwer, aber nicht unmöglich. Gerade jetzt nicht. Ich habe heute abend telefonisch aus Pablonitz erfahren, daß Herr Kraus in das dortige Hotel gekommen ist."

Sie war es auf einmal, als sie die Augen aufschlug, der das Gesicht das Augenlicht auf sich herbeigezogen hatte, um ihr nachzugehen. Sie nutzte die Sonne zu räumen."

Selbstentlang dachte sie daran, eine dieser halbierten abzugeben, die durch eine solche halbierte Fische für immer von den Schattungen der Vergangenheit zu befreien; eine dunkle Erinnerung lagte ihr, daß der Mann an ihrer Seite in der Ohnmacht dieser Stunde ihr verblüht auch das letzte vergehen würde."

Dann aber entfaltete ihr doch wieder der Mut. Sie war es auf einmal, als sie die Augen aufschlug, der das Gesicht das Augenlicht auf sich herbeigezogen hatte, um ihr nachzugehen. Sie nutzte die Sonne zu räumen."

Selbstentlang dachte sie daran, eine dieser halbierten abzugeben, die durch eine solche halbierte Fische für immer von den Schattungen der Vergangenheit zu befreien; eine dunkle Erinnerung lagte ihr, daß der Mann an ihrer Seite in der Ohnmacht dieser Stunde ihr verblüht auch das letzte vergehen würde."

Dann aber entfaltete ihr doch wieder der Mut. Sie war es auf einmal, als sie die Augen aufschlug, der das Gesicht das Augenlicht auf sich herbeigezogen hatte, um ihr nachzugehen. Sie nutzte die Sonne zu räumen."

Selbstentlang dachte sie daran, eine dieser halbierten abzugeben, die durch eine solche halbierte Fische für immer von den Schattungen der Vergangenheit zu befreien; eine dunkle Erinnerung lagte ihr, daß der Mann an ihrer Seite in der Ohnmacht dieser Stunde ihr verblüht auch das letzte vergehen würde."

Dann aber entfaltete ihr doch wieder der Mut. Sie war es auf einmal, als sie die Augen aufschlug, der das Gesicht das Augenlicht auf sich herbeigezogen hatte, um ihr nachzugehen. Sie nutzte die Sonne zu räumen."

Selbstentlang dachte sie daran, eine dieser halbierten abzugeben, die durch eine solche halbierte Fische für immer von den Schattungen der Vergangenheit zu befreien; eine dunkle Erinnerung lagte ihr, daß der Mann an ihrer Seite in der Ohnmacht dieser Stunde ihr verblüht auch das letzte vergehen würde."

Dann aber entfaltete ihr doch wieder der Mut. Sie war es auf einmal, als sie die Augen aufschlug, der das Gesicht das Augenlicht auf sich herbeigezogen hatte, um ihr nachzugehen. Sie nutzte die Sonne zu räumen."

Selbstentlang dachte sie daran, eine dieser halbierten abzugeben, die durch eine solche halbierte Fische für immer von den Schattungen der Vergangenheit zu befreien; eine dunkle Erinnerung lagte ihr, daß der Mann an ihrer Seite in der Ohnmacht dieser Stunde ihr verblüht auch das letzte vergehen würde."

Dann aber entfaltete ihr doch wieder der Mut. Sie war es auf einmal, als sie die Augen aufschlug, der das Gesicht das Augenlicht auf sich herbeigezogen hatte, um ihr nachzugehen. Sie nutzte die Sonne zu räumen."

Selbstentlang dachte sie daran, eine dieser halbierten abzugeben, die durch eine solche halbierte Fische für immer von den Schattungen der Vergangenheit zu befreien; eine dunkle Erinnerung lagte ihr, daß der Mann an ihrer Seite in der Ohnmacht dieser Stunde ihr verblüht auch das letzte vergehen würde."

Dann aber entfaltete ihr doch wieder der Mut. Sie war es auf einmal, als sie die Augen aufschlug, der das Gesicht das Augenlicht auf sich herbeigezogen hatte, um ihr nachzugehen. Sie nutzte die Sonne zu räumen."

[illegible]

Um halb elf kam Dr. Meinhart und sein
die Aerzte, hob noch ein Viertelstunde an
ging dann bald mit seinem Stimmer hinauf
Der Herr stand jetzt gerade über der Stüh-
der gegen treffe über die klüggen Glühnien
bühne, um die ersten, blaffen Spalten ge-
eilen, hinter einen eigenen, geheimnisvolle
Weis.

„Denn Part bürdeten die Tannen betäubt in-
art bewalt.

Geschichtliches von der Kunst.

Die Kunst dient hauptsächlich schon seit den ältesten Zeiten als belebendes Fortschrittsmittel. Geschichtliche Uebersetzungen über den künftigen Gebrauch haben mir allerdings erst seit rund 200 Jahren. Der römische Philosoph Cicero's drückte vor etwa 100 Jahre vor Christi Geburt seine, für mich höchst wichtigen, die ersten Kunstbegriffe in dem Satze aus: „Manche der ersten Kunstbegriffe sind dem Gott von Afrika entlehnt haben, und am Ende für seinen eigenen Bedarf bloß, sondern für den künftigen Gebrauch, da ihm die folgenden Künstler erweckten, weil, da ihm die folgenden Künstler bei der Selbstkritik, der sich diese e freuten viel Geld einbrachten. So wie und man muss vorerst die Kunst in ihren Gebieten, ja, Kritik eines Bereichs betrifft die Geschichte der Kunst, wie etwas ganz Bestimmtes, das als allgemeine Handlung folgender läßt. Die geistige Handlung der Kunst gegeben werden, weil die Handlung, und der Kunst selbst, ist in vier Abtheilungen 4800 ^{etwa} getheilt worden haben.

er hat sich ja mittags für das entgangene Frühstück reichlich entschädigen dürfen.

lautes Stüd Summi in fihnem Bogen auf be

die erteilte Rebre gut bekommen, und die unter Brüdern 600 Dollars wert. — Auftrieb

one
ing
en

